

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

160 (12.7.1952)

# ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Samstag, den 12. Juli 1952

Nr. 160

## Eisenhower Präsidentschaftskandidat

Bereits im ersten Wahlgang nominiert — Stassen sicherte dem General den Sieg

Chicago (UP). General Eisenhower ist in dem dramatischen Kampf um die republikanische Präsidentschaftskandidatur bereits im ersten Wahlgang mit sicherer Mehrheit zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten nominiert worden. Für Eisenhower stimmten 614 Delegierte, für Taft 506, Warren 81, Stassen 1 und für MacArthur 10.

Als „Ike“, wie Eisenhower scherzhaft in den USA genannt wird, in seinem Hotel von dem Erfolg erfuh, konnte er vor Bewegung zunächst kein Wort hervorbringen. Von seinen Anhängern umjubelt, ging er über die Straße, wo aus hunderttausend Kehlen der Ruf „Ike, Ike, Ike“ wie Meerestosen über ihm zusammenschlug, und schüttelte im gegenüberliegenden Hilton-Hotel seinem Rivalen Taft mit einem breiten Lachen die Hand. Taft, der sich seit 12 Jahren vergeblich um die Kandidatur bemüht hat, versicherte in gefäulter Haltung seinem Gegner, daß Eisenhower auch die Hauptwahl im November gewinnen und als Präsident in das Weiße Haus einziehen werde.

Mit der Wahl des Präsidentschaftskandidaten hat der 25. republikanische Parteikonvent — der erbitterteste und stürmischste der Geschichte der „Grand Old Party“, dessen Ausgang bis in letzter Minute noch ungewiss war — seinen Höhepunkt erreicht. Es bleibt jetzt nur noch die Wahl des Vizepräsidenten offen. Zunächst hatte man allgemein angenommen, daß Gouverneur H. Stassen von Minnesota den zweiten Platz hinter Eisenhower einnehmen wird. Er war es, der — obwohl er selbst kandidiert hatte — in letzter Sekunde seine Delegierten „freigab“ und den Sieg Eisenhowers sicherte.

Inzwischen gab jedoch Senator Lodge bekannt, daß sich General Eisenhower und seine politischen Berater einstimmig für Senator Nixon aus Kalifornien als Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten entschieden haben. Nixon gebürt mit seinen 39 Jahren zu der jungen Garde der Republikanischen Partei.

Als die Stimmen nach dem ersten Wahlgang ausgezählt wurden, ergaben sich zu Gunsten von Eisenhower nur 265 Stimmen. Bevor das offizielle Ergebnis bekanntgegeben werden konnte, meldete sich der Sprecher Minnesotas zum Wort und verkündete, daß auch die 19 Delegierten, die hinter Stassen standen, für Eisenhower stimmten. Eisenhowers Sieg war damit gesichert. Mit 614 hatte er zehn Stimmen mehr, als zur absoluten Mehrheit erforderlich waren. Der Umschwung Minnesotas gab das Signal zu weiteren „Desertionen“. Ein gewaltiger Erdsturz setzte ein, so daß die Pro-Eisenhower-Stimmen schließlich bis auf 845 anwuchsen und die Stimmen Tafts auf 280 zurückgingen.

Als sich die Wogen des Sturmes in der großen Konventshalle gelegt hatten, unterbreitete Senator Bricker, ein Gefolgsmann Tafts, einen Antrag, die Ernennung Eisenhowers einstimmig gutzuheißen. Sein Vorschlag wurde — wie zu erwarten — einstimmig angenommen. Mit dieser Höflichkeitsformel ist dem General der Weg geebnet worden, mit der vollen Unterstützung seiner Partei den entscheidenden Kampf gegen den demokratischen Präsidentschaftskandidaten aufzunehmen, dessen Wahl noch aussteht.

Der große Umschwung zu Gunsten Eisenhowers hatte erst am letzten Tage vor der entscheidenden Wahl begonnen, als sich in den Reihen der Taft-Leute ein Abbröcklungsprozess bemerkbar machte, der selbst in die Kreise der Delegierten reichte, die eindeutig für Taft eingestellt zu sein schienen. Zu einem nicht geringen Maße ist der Sieg Eisenhowers dem Gouverneur aus New York, Thomas Dewey, zu verdanken, der in unermüdlicher Arbeit die schwankenden Delegierten in sein Lager herüberzuführen verstand.

### Volksfestbräuche im Nationalkonvent

Mit Trillerpfeifen und Kuhglocken durch die Bankreihen — Ein wahrer Hexenkessel  
Chicago (UP). Wer in diesen Tagen als ahnungsloser Besucher nach Chicago kommt, glaubt, in ein Irrenhaus geraten zu sein. Das hemmungslose Karnevalstreiben, das alle vier Jahre die Nominierung der amerikanischen Präsidentschaftskandidaten begleitet, ist jedem Ausländer unverstündlich — aber das selbe läßt sich auch von den meisten Amerikanern sagen, die diesen periodisch wiederkehrenden Tumult teils gereizt, teils geduldig über sich ergehen lassen und sich nachher stets wundern, daß sie mit heller Haut davon gekommen sind.

Der riesige Bau, in dem der Konvent tagt, ist das Zentrum des Hexenkessels. Jedemal, wenn ein Kandidat vorgeschlagen wird, scheint die Hölle loszubrechen. Als Gouverneur Theodore McKeldin von Maryland, der Eisenhower vorschlug, das Podium betrat, brachen die Anhänger des Generals in lautes Schreien, Trampeln und Klatschen aus. Von der Galerie wurden große Säcke Konfetti und Papierschnitzungen in den Saal entleert. Eine Hammondorgel spielte „I like Ike“ und ging dann in einen Dixieland über. Gouverneur McKeldin erriff unter ohrenbetäubendem

Jubel das Mikrophon und schrie „Juhuu“ hinein.

Als McKeldin dann seine Ansprache beendet hatte, brach der Lärm von neuem los. Die Anhänger Eisenhowers marschierten in den Gängen zwischen den Bankreihen auf und ab, schwenkten große Transparente und Fahnen, bimmelten mit Kuhglocken und erfüllten den Raum mit den schneidenden Tönen ihrer Trillerpfeifen. Ein 30 Mann starkes Orchester, von einem langbeinigen uniformierten Mädchen angeführt, begann „The stars and stripes forever“ zu spielen. In einer Ecke dudelte währenddessen eine kleine



Chicago im Zeichen des Republikanerkonvents. Konfetti-Regen, Trillerpfeifen, Jazzkapellen, Karussells, Wurstbuden, kurz, alle äußeren Merkmale eines Jahrmärkts, begleitet die Nominierung des amerikanischen Präsidentschaftskandidaten. Unser Bild zeigt, wie General MacArthur sich durch die Menschenmenge seinen Weg zum Amphitheater in Chicago bahnt, wo der Konvent tagt.

Fünf-Mann-Kapelle eine völlig andere Melodie still vor sich hin.

Diese „spontanen“ Demonstrationen sind genau berechnet. An den lärmenden Umzügen durch die Gänge zwischen den Bankreihen dürfen nicht mehr als jeweils 150 Mann und ein Orchester teilnehmen — dem Lärm der „fest stationierten“ Schreihäuser und Musikkapellen sind aber keine Grenzen gesetzt. Auch die Dauer der Oratorien wird vorher festgesetzt. Der Klatsch für Senator Taft dauerte genau 32 Minuten. Die Eisenhower-Leute mußten dies natürlich übertreffen und tobten noch zehn Minuten länger. Etwas gemäßigter waren die Demonstrationen für Gouverneur Earl Warren und Harold E. Stassen.

Als dann, schon tief in der Nacht, General MacArthur vorgeschlagen wurde, waren schon fast alle Zuschauer und etwa die Hälfte der Delegierten gegangen. Doch die MacArthur-Anhänger lärmten genau 32 Minuten, um nicht hinter Taft zurückzutreten. Es fiel ihnen ziemlich schwer, ihre Claque zu so später Stunde zu immer neuen Befallsäußerungen zu bewegen.

Hinter jedem Laternenpfahl, jeder Wurstbude steht eine Fernsehkamera, die der ganzen Nation einen Blick auf diesen Hexensabbat vermitteln soll. Ein Mann, der in diesem befehlungsdringenden Trubel leichtsinnigerweise seinen Arm um die Schultern eines fremden Mädchens legt, muß entweder tollkühn sein oder die Gewißheit haben, daß seine Frau nicht vor dem Fernseher sitzt.

Die Teilnehmenden scheinen zu überwiegen, denn zu Dutzenden sah man in der Nacht die würdigen Herrn Delegierten auf der Straße mit wildfremden leichtgedröhnten jungen Damen tanzen. In Nachtlokalen, wo die Tänzerinnen in den letzten Tagen, der strengen Polizeiverordnungen eingedenk, noch eine Andeutung von Kleidung und Haltung zu Schau trugen, flern jetzt alle Hülsen und steigen alle Preise.

Der Komiker Bob Hope war im Schweife seines Angesichts damit beschäftigt, als Anrufer einer Fernsehfirma Millionen von „Schern“ das politische Volkstext zu beschreiben, wobei er mit blässigen Bemerkungen nicht sparte: „Die Republikaner beurteilen ihre Chancen bei den Novemberwahlen so optimistisch, daß ich sogar schon einen Delegierten dabei beobachtet, wie er auf der Karte festzustellen suchte, wo Washington eigentlich liegt.“

## Bundeskabinett von Westnote befriedigt

„Basis für echte Verhandlungen — SPD: Zu kompliziertes Verfahren

Bonn (E.B.). Das Bundeskabinett hat der westalliierten Antwort auf die dritte sowjetische Deutschlandnote am Freitag „mit Befriedigung“ zugestimmt, wie ein Regierungssprecher vor der Presse in Bonn erklärte.

Die Bundesregierung hat sich nach den Angaben des Sprechers unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers und in Anwesenheit von Vertretern der Koalitionsparteien mit dem Inhalt der Antwortnote beschäftigt. Die Bundesregierung sei der Ansicht, daß die Formulierung der Note in ihrer jetzigen Gestalt in „Form und Inhalt die übereinstimmende Auffassung der drei Westmächte und der Bundesregierung“ wiedergibt. In Ergänzung zu den früheren Noten der Westalliierten sei das neue Dokument ein weiterer Schritt, um die Basis für echte Verhandlungen für eine Wiedervereinigung Deutschlands zu schaffen.

In diesem Zusammenhang habe das Kabinett nachdrücklich die Tatsache mißbilligt, daß der zweite SED-Partei-Kongreß in Ostberlin im Begriff sei, Maßnahmen zu beschließen, die einer Proklamation der Ostzone zur „Volksrepublik“ gleichkomme. Der Regierungssprecher teilte ferner mit, daß der Bundesbeauftragte für Berlin, Dr. Helmarich Vockel, gegenwärtig in Bonn Besprechungen über die Lage in Berlin führt.

Der sozialdemokratische Pressedienst veröffentlichte gleichfalls eine Stellungnahme zur Antwortnote, in der er deren „starke Verzögerung“ bemängelte. Eine raschere Antwort hätte sicher eine bessere Wirkung gehabt. Man vermisse ferner konkrete Vorschläge und bedaure, daß soviel politische Voraussetzungen an die Einberufung einer Vier-Mächte-Konferenz geknüpft werden. „Auch die Bedingungen für das Verfahren seien zu kompliziert, als daß die Note besonders wirksam sein könnte.“

Auf der anderen Seite verzeichnet die SPD aber mit Genugtuung, daß die Alliierten die freien Wahlen als das dringendste Anliegen bezeichnet haben. Auch der von der Note vorgeschlagene Reihenfolge stimmte die SPD zu. Weiter akzeptierten die Sozialdemokraten, was die Note über die Maßnahmen in der Sowjetzone sagt, sowie die ablehnende Haltung zum Potsdamer Abkommen. „Nach den Veröffentlichungen am Beginn der Woche“, so heißt es im SPD-Pressedienst weiter, „muß man annehmen, daß die letzte

Fassung der Note eine Vereinfachung gegenüber dem ursprünglichen Text, wie er zwischen den Westalliierten vereinbart worden war, darstellt und daß hierfür die vielbesprochene Intervention des Kanzlers der Grund ist.“

„Das Verdienst der westlichen Antwortnote“, erklärte der Fraktionsvorsitzende der Freien Demokraten, Dr. Hermann Schäfer, „besteht zweifellos darin, daß sie eine Art von folgerichtiger Programmatik der deutschen Wiedervereinigung aufstellt und damit propagandistische Nebel zerstreut“. Die Beteiligung eines wiedervereinigten Deutschland an Friedensverhandlungen unter Ablehnung einer Wiederkehr des Vier-Mächte-Kontrollsystems erscheine als das positive Kernstück des Vorschlags der Westmächte.

### Personalfragen und Asylgewährung

Das Bundeskabinett hat ferner einige wichtige personelle Probleme erörtert, ohne jedoch Entscheidungen zu treffen. So ist einmal die Frage der Neubesetzung des verwaisten Amtes des Wohnungsbauministers besprochen und zum anderen die Entsendung deutscher Vertreter in die Schumanplan-Organisation diskutiert worden. Auch die Bestellung eines deutschen Botschafters in Madrid kam zur Sprache.

Schließlich wurde eine Verordnung verabschiedet, in der die Asylgewährung im Bundesgebiet für politische verfolgte Ausländer geregelt wird. Danach dürfen Ausländer, die nach einem vorgeschriebenen Zulassungsverfahren als politisch verfolgt anerkannt und im Bundesgebiet aufgenommen werden, nicht mehr in ihr Heimatland oder in das Land zurückgeschickt werden, in dem sie politisch verfolgt werden. Die anerkannten politisch verfolgten erhalten die Rechte, die in der internationalen Konvention über die Rechtstellung von Flüchtlingen niedergelegt sind. Der Bundesrat muß der Verordnung noch zustimmen.

Eine zweite Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Investitionshilfe soll die im Gesetz vorgesehene Aufbringung der Investitionshilfe-Mittel und die steuerlichen Begünstigungen regeln. Ein Gesetzesentwurf zur Änderung der Reichsabgabenordnung und des Steueranpassungsgesetzes regelt den Steuererlaß und außerdem, was als gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke angesehen werden kann.

## Sympathie für Europa

„Ich wünschte, daß man Leute wie mich nicht mehr braucht“, sagte General Dwight D. Eisenhower, als er Anfang 1948 die Uniform auszog, um Präsident der Columbia-Universität in New York zu werden. Sein Wunsch sollte nicht in Erfüllung gehen. Kaum drei Jahre später übernahm er, dem Ruf Trumans folgend, den Aufbau der nordatlantischen Streitkräfte, und schon nach einem Jahr liefen ihn neue Aufgaben.

Das Jahr der Präsidentschaftswahlen brach an und die „grand old party“, die Republikaner, suchten nach einem Mann, der genügend Fähigkeiten, genügend Popularität und genügend Charme besaß, um die Wählermassen für sich zu gewinnen. Der nach Paris entlandte General schien nach Ansicht eines Teils der republikanischen Politiker diese Eigenschaften in hohem Maße in sich zu vereinigen. Ihre Ansicht schien ihnen recht zu geben, denn Eisenhower konnte das Vorgeficht der Präsidentschaftsnominierung trotz der „Dampfwalkertaktik“ seines Rivalen Taft für sich entscheiden.

Der Anwärter auf den Sitz im Weißen Haus ist erst in verhältnismäßig späten Jahren in das Rampenlicht der Öffentlichkeit getreten. Seine Vorfahren waren Mitglieder einer Sekte, die aus religiösen Gründen aus Deutschland ausgewandert und auf dem Umweg über die Schweiz und Holland um 1732 nach Amerika kamen. Sein Großvater war Pflanzler in der kleinen Stadt Abilene in Kansas. Sein Vater erwarb später in diesem abgelegenen Städtchen einen kleinen Besitz, auf dem seine sieben Söhne schon in frühen Jahren zu harter Handarbeit erzogen wurden.

Dwight David, der dritte unter den sieben, kam 1890 zur Welt. Er entschied sich erst mit 18 Jahren für die aktive Offizierslaufbahn und absolvierte 1915 mit hervorragenden Zeugnissen die Militärakademie von Westpoint. Da er mit 25 Jahren schon erheblich älter als seine Mitschüler war, schienen seine Aussichten auf den Marschallstab nur gering.

Mit 30 Jahren war er noch Oberst und ein unbekannter Generalstabsführer. Bei Kriegsausbruch begann jedoch ein Aufstieg, der selbst für amerikanische Verhältnisse als „kometenhafte“ erscheint. Fünf Tage nach dem Überfall Japans auf Pearl Harbour berief ihn die oberste Heeresleitung nach Washington, wo ihm die Leitung der Operationsabteilung übertragen wurde. Ein halbes Jahr später schon wurde er zum Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa ernannt. Kurze Zeit darauf erhielt er den Oberbefehl über die gesamten Streitkräfte der westlichen Alliierten, mit denen er im Juni 1944 zur Invasion nach Frankreich übersetzte. Bis zu seiner Berufung zum Stabschef der amerikanischen Armee als Nachfolger General Marshalls befehligte er die Besatzungstruppen in Europa. 1948 schied er aus dem Wehrdienst aus, um nach drei Jahren schon wieder als Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte nach Europa zurückzukehren.

Alle, die jemals mit dem General zusammengearbeitet haben, rühmen seine diplomatischen Fähigkeiten, sein Vermögen, die verschiedenartigsten Konzeptionen auf einen Nenner zu bringen und als geschickter Unterhändler streitende Parteien zusammenzubringen. Seine Fähigkeit der Organisation einer Streitmacht, wie sie in solcher Größe nie zuvor in der Geschichte existiert hatte, hat er mit der erfolgreichen Invasion bewiesen.

Von seinen politischen Gegnern innerhalb der Republikanischen Partei ist ihm wiederholt nachgesagt worden, daß er im Grunde ein Demokrat sei, der sich als getreuer und loyales Ausführungsorgan die Gunst Trumans erworben habe. Tatsächlich weicht besonders seine außenpolitische Konzeption nur in geringem Umfange von der der Demokraten ab; seine Sympathie gilt Europa, er befürwortet die Fortsetzung der Auslandhilfe und die Unterstützung des „kriegsmüden“ Westeuropas mit amerikanischen Truppen.

Als junger Oberleutnant hatte er 1916 Mammie Doud geheiratet. Eisenhowers einziger Sohn John ist ebenfalls Offizier und hat den Rang eines Majors inne.

### Von Grundherr im Rubestand

Angriffe des Parlamentarischen Ausschusses?

Bonn (UP). Der deutsche Botschafter in Athen, Werner von Grundherr, ist auf seinen eigenen Antrag „mit Erreichung der Altersgrenze“ in den Rubestand versetzt worden und hat Athen bereits verlassen. Von Grundherr ist 64 Jahre alt. Die Altersgrenze liegt im Staatsdienst bei 65 Jahren. Bonner politische Kreise bringen die vorzeitige Entlassung des Botschafters von seinem Amt mit den Angriffen in Zusammenhang, die gegen Grundherr bei den Untersuchungen des Parlamentarischen Ausschusses vorgebracht worden sind.

### Querschnitt der Woche

Von Eduard Funk

Die erste Phase der großen Bundestagsdebatte um Wert oder Unwert, um Vorteile und Nachteile der vom Kanzler mit den Weltalliierten geschlossenen Verträge ist vorüber. Sie verlief, wenn man die lange Liste der Redner und der von ihnen vorgetragenen Argumente überblickt, auf den längst bekannten Ebenen des Für und Wider. Eine schweizerische Zeitung bemerkt dazu: Regierungsparteien und Opposition standen sich in der üblich geschlossenen Phalanx gegenüber und nicht, was auf der einen oder anderen Seite gesagt wurde, beeinflusste das Ergebnis. Man wußte von vornherein, daß Überraschungen kaum passieren konnten; die Argumente, mochten sie noch so treffend sein, flogen doch über die Köpfe weg wie schlecht gezogene Kanonenkugeln.

Gewiß, es wurde im Bundestag zuweilen sehr scharf geschossen, ohne daß der Gegner wirklich getroffen worden wäre. Der Umstand, daß die Bundfunkender die Tribüne des Parlaments zu einem Forum für die gesamte Öffentlichkeit erweiterten, hat manchen Abgeordneten verleiht, sich vom Temperament fortreißen zu lassen und um des rhetorischen Effektes willen polemische Feuerwerke zu versprühen. Diese Intermezos waren aber nur selten dem Ernst des Themas angemessen, das die für Deutschlands Zukunft elementare Frage zur Diskussion stellte, ob und in welcher Form die europäische Integration durch Einbeziehung der Bundesrepublik gefördert werden soll.

Nach der allseitigen Beleuchtung der hierbei auftauchenden Probleme durch die prominenten Redner des Bundestages kann sich der Chronist der Verpflichtung entheben sich, sie im einzelnen zu rekapitulieren oder gar ein wägendes Urteil zu fällen. Und doch sei ihm eine wesentliche Feststellung gestattet: Mochte auch die Bundestagsdebatte den Eindruck erwecken, als ob sich Regierungskoalition und Opposition in hoffnungslosen Gegensätzen bewegten, so schirmerte doch durch fast sämtliche Reden die allen gemeinsame Sorge um die Zukunft des ganzen Deutschland. Auf schmalen Brücken begnügten sich auch die Kontrahenten da und dort mit gleichen Bedenken, die den Bundeskanzler im Bestreben stärken sollten, bei den Alliierten in der Auslegung nicht präzise genug formulierter Vertragsbestimmungen eine für eine positivere Anwendung zu erreichen. Dies gilt ebenso für die Notstands- und die Revisionsklausel wie für die Praxis der Finanzverträge und der Bereinigung des so leidigen Problems der „Kriegsverbrecher“.

Vor allem aber — und das scheint uns das wichtigste Ergebnis dieser Parlamentsschlacht zu sein — traten nahezu alle Redner für eine baldige Wiedervereinigung Deutschlands ein. Mögen sich auch die Parteien in der Ansicht trennen, auf welchem Wege sie am schnellsten erreicht werden könnten, so gaben sie doch alle den Brüdern und Schwestern in der Sowjetzone leidenschaftliche Beweise dafür, wie sehr wir uns mit ihnen verbunden fühlen und daß wir keinen größeren Wunsch haben, als uns mit ihnen in Freiheit zu vereinen. Darum würde auch in freudlicher Einmütigkeit von sämtlichen Parteien des Bundestages der Versuch befürwortet, mit den Russen am Verhandlungstisch die Kardinalfrage zu prüfen, ob Moskau in der Tat bereit ist, die Wiedervereinigung des deutschen Volkes zuzulassen.

Schon ehe das Bonner Parlament dessen Beschluß faßte, hatten die diplomatischen Vertreter der USA, Englands und Frankreichs im Krenel die Noten ihrer Regierungen überreicht, in denen eine Konferenz der vier Großmächte zur Lösung des Deutschland-Problems vorgeschlagen wurde. Dabei kamen die Westalliierten den Sowjets insofern entgegen, als sie auf die Einsetzung einer UN-Kommission zur Prüfung der Voraussetzungen gesamtdeutscher Wahlen verzichteten, und nur noch forderten, daß die Kommission unparteilich sein müßte und an keine Kontrolle seitens der Besatzungsmächte gebunden sein dürften. Auf diesen Kompromiß könnte sich der Krenel durchaus einlassen, wenn die Vorschläge seiner letzten Note ernst gemeint wären.

Ebenso ist es selbstverständlich, daß man vor Abschluß eines endgültigen Abkommens die Kompetenzen einer gesamtdeutschen Regierung festlegen müßte. Dabei allerdings klafft ein prinzipieller Gegensatz der beiden Mächtegruppen auf: Während Moskau das vereinigte Deutschland zur Isolierung zwingen möchte, indem es ihm den Anschluß an irgendwelche politischen Systeme (sogar an die Vereinten Nationen) verbietet und rümen ihm die Westalliierten auch in dieser Beziehung Entscheidungsfreiheit ein.

In der Politik den Propheten spielen zu wollen, ist stets ein fragwürdiges Unterfangen. Schon manche als logisch empfundene Entwicklung verlief in völlig unerwarteter Richtung und selbst die klügsten Staatsmänner machten die Erfahrung, daß nicht jede ihrer Rechnungen aufging. Aus diesem Grunde ist es wohl müßig, sich heute schon die Köpfe darüber zu zerbrechen, zu welchem Ergebnis die nunmehr von allen Seiten im Grundsatz akzeptierte Vier-Mächte-Konferenz führen wird. In jedem Falle aber war es völlig undiplomatisch gehandelt, wenn einige Abgeordnete des Bundestages bereits versuchten, die Verhandlungspartner mit Prestigehypothesen zu belasten und etwaige Konzessionen in Niederlagen umzuwandeln. Nur Konzessionen die aus Schwäche erteilt werden müssen, können vielleicht solcherweise interpretiert werden; die wirklichen politischen Konzessionen, entspringen einem echten Willen zur Verständigung, haben ihr Motiv jedoch in der Vernunft.

Unter diesem Aspekt könnte man vielleicht auch wieder einmal mit den Franzosen reden, um den so unerträglich gewordenen Saarkonflikt aus der Welt zu schaffen. McCloy beurteilt ihn durchaus richtig, wenn er ihn in seinem letzten Rechenschaftsbericht als Hochkommissar als ernsthaftes Hindernis für den Aufbau harmonischer Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland und als Gefahr für die europäische Einigung bezeichnete. Möglicherweise ergibt sich anlässlich des bevorstehenden Besuchs Dr. Adenauers in Paris Gelegenheit, auch dieses Thema anzusprechen, das unlösbar verknüpft ist mit den Pro-

## McCloy plädiert für Saarregelung

„Störendes Hindernis für Europa“ - Letzte Berichte des Hochkommissars

Bonn (UP). Hochkommissar McCloy hat den amerikanischen Außenminister Acheson schriftlich auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die der europäischen Einigung aus dem Saarproblem erwachsen, und auf die Notwendigkeit einer französisch-deutschen Zusammenarbeit hingewiesen.

In seinem neuesten Vierteljahresbericht (erstes Quartal 1952) an das US-Außenministerium schreibt McCloy in einem einleitenden Brief an Acheson wörtlich: „Die Saarfrage ist seit langem ein ernsthaftes Hindernis für den Aufbau harmonischer Beziehungen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland.“ Da eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit der Eckstein für die Entwicklung internationaler Institutionen — wie Schumanplan und Verteidigungsgemeinschaft — sei, von denen die europäische Integration abhängt, liege das Hindernis einer störenden Saarfrage auf der Hand. McCloy bezeichnet es in seinem Bericht jedoch als ein „hoffnungsvolles Zeichen“, daß Versuche zur Regelung des Saarproblems auf europäischer Ebene gemacht worden seien und erinnert dabei an den Vorschlag einer Europäisierung des Saargebiets.

Die wirtschaftliche Situation in der Bundesrepublik wird von McCloy besonders günstig beurteilt. Der Vierteljahresbericht hebt den hohen Produktionsstand und die sinkenden Arbeitslosenzahlen hervor. Im großen und ganzen habe sich die Wirtschaftslage weiter günstig entwickelt. Auch die finanzielle Situation sei gesund. Die Bundesrepublik liege nach Ansicht McCloy in der Lage, ihren Fi-

nanzellen Verteidigungsbeitrag ohne schädigende Auswirkungen zu tragen. Im Gegenteil: Deutschlands Lebensstandard werde durch den wirtschaftlichen Verteidigungsbeitrag vermutlich weiter gehoben, da die Bundesrepublik noch über Arbeitskraftreserven und unbeschäftigte Techniker verfüge.

Deutschlands Einheit, so versichert der Hochkommissar, sei nach wie vor das Hauptziel der alliierten Politik in Europa. Er schließt in diesem Zusammenhang die neuen sowjetischen Versuche, eine Vier-Mächte-Konferenz zustande zu bringen, wobei er meint, die Sowjets streben eine Lösung an, bei der Deutschland entweder weiterhin unter Vier-Mächte-Kontrolle oder in einem Schwebenzustand verbleiben soll, der einer Beherrschung durch die Sowjets erheblichen Vorschub leisten würde.

Die neo-nazistische Bewegung in Deutschland sei zwar noch unbedeutend, müsse aber beobachtet werden, schreibt der Hochkommissar. Die Verantwortung für eine demokratische Zukunft werde künftig bei der Bundesregierung liegen.

Als Hauptgründe für die Notlage der Flüchtlinge nennt McCloy deren ungleichmäßige Verteilung auf die Bundesländer und die „relativ geringen Erfolge“ des Umlagerungsprogramms. Zu einer angemessenen Lösung des Flüchtlingsproblems sei nicht nur Nachsicht auf Seiten der Flüchtlinge, sondern auch entschlossenes Handeln und ein hohes Maß guten Willens auf Seiten der Behörden und des gesamten deutschen Volkes erforderlich.

## Beratungen über die Mitbestimmung

Mittelstandblock gegen Betriebsverfassungsgesetz - Sitzung des DGB-Vorstands

Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer sprach mit den Abgeordneten der Regierungsparteien, die mit den Gewerkschaften über das Betriebsverfassungsgesetz verhandelt hatten, das Mitbestimmungsrecht. Die Abgeordneten berichteten dem Bundeskanzler über die nach dem Abbruch der Verhandlungen mit dem DGB entstandene Lage. Am Montag wird der Bundeskanzler mit dem ersten DGB-Vorsitzenden Christian Fette zusammentreffen. Für Mittwoch und Freitag der kommenden Woche ist die zweite und dritte Lesung des umstrittenen Betriebsverfassungsgesetzes im Bundestag angesetzt worden. Bundesminister Kaiser soll sich für eine Verschiebung der endgültigen Behandlung des Gesetzes im Bundestag eingesetzt haben, damit noch vorher die Kontroverse mit den Gewerkschaften beigelegt werden könne. DP- und FDP-Abgeordnete haben sich jedoch gegen eine Verschiebung der zweiten und dritten Lesung ausgesprochen.

Der Deutsche Mittelstandblock hat zum Betriebsverfassungsgesetz eine Stellungnahme veröffentlicht, in der es heißt, daß der Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes nicht für Klein- und Mittelbetriebe passe. Auch die Einbeziehung des öffentlichen Dienstes in das allgemeine Betriebsverfassungsgesetz werde von allen Gruppen des Mittelstandblocks abgelehnt. „Sollte der Bundestag das Betriebsverfassungsrecht gegen den Mittelstand regeln, so würden damit die Parteien in einer der wichtigsten Bewährungsproben für ihre so oft betonte Mittelstandsfreundlichkeit versagen.“

Der Bildung eines Bundeswirtschaftsrates könne nur zugestimmt werden, heißt es in einer gleichfalls veröffentlichten Entscheidung des Mittelstandblocks, wenn der sozialen Struktur des Gesamtvolkes Rechnung getragen wird, nicht aber, wenn er nur aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern paritätisch zusammengesetzt wird. Seine Mitglieder müßten von den freien berufständischen Organisationen und wirtschaftlichen Verbänden benannt werden. Ein Unterbau des Bundeswirtschaftsrates auf Landes- und Bezirksebene werde vom Deutschen Mittelstandblock abgelehnt.

Der Gesamtverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes war zu einer telegraphisch einberufenen Sitzung im Düsseldorfer „Hans-Böckler-Haus“ zusammengetreten. Über den Verlauf der Sitzung ist nichts bekannt. Der DGB-Bundesauschuss wird am Samstag in Düsseldorf zusammentreten, um die Bera-

tungsergebnisse des DGB-Bundesvorstandes zu erörtern.

### Schutz- und Schundgesetz fertig

Senkung der Kaffee- und Teesteuer?

Bonn (UP). Der Bundestagsausschuss für Jugendfürsorge verabschiedete nach fast zweijähriger Arbeit den Gesetzentwurf „über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften“, auch als Schutz- und Schundgesetz bekannt. Der Bundestag wird das Gesetz voraussichtlich gleich nach den Sommerferien behandeln. Nach dem Gesetz dürfen unsittliche, sowie Kriegsverbrechen und Rassenhaß verherrlichende Schriften oder Abbildungen Jugendlichen unter 18 Jahren nicht feilgeboten oder zugänglich gemacht werden. Solche Schriften dürfen überhaupt nur in Geschäftsräumen, also nicht an Kiosken usw. verkauft werden. Die Werbung für derartige Schriften oder Abbildungen ist gleichfalls verboten.

Ob eine Schrift jugendgefährdend ist, entscheiden zu gründende Landesprüfstellen und eine Bundesprüfstelle. Wenn Schriften oder Abbildungen für jugendgefährdend befunden werden, kommen sie auf eine Liste oder einen Index, der laufend veröffentlicht werden soll. Für Schriften, die öffentlich jugendgefährdend sind, so zum Beispiel Magazine, die mit Abbildungen für die Nackkultur werben, gelten die Bestimmungen des Gesetzes automatisch, ohne daß sie auf der Liste aufgeführt sind. Verstöße gegen das Gesetz können mit Strafen bis zu einem Jahr Gefängnis und Geldstrafen geahndet werden. Gegen Entscheidungen der Landes- und Bundesprüfstellen kann Klage bei den Verwaltungsgerichten erhoben werden.

Der Finanzausschuss des Bundestages will, wie von unrichtiger Seite bekannt wurde, dem Bundestag empfehlen, die Kaffeesteuer von 10 DM auf fünf DM je Kilogramm und die Teesteuer von 15 DM auf ebenfalls fünf DM je Kilogramm zu senken. Man glaubt durch die Steuerenkung den Schwarzhandel mit Kaffee und Tee eindämmen und hiermit den Umsatz so erhöhen zu können, daß der durch die Senkung eintretende Steuerausfall ausgeglichen wird.

### Einigung in der Wiedergutmachung

Bonn (UP). Zuständige politische Kreise äußerten sich sehr zuversichtlich über den Fortgang der deutsch-jüdischen Wiedergutmachungsverhandlungen in Haag. Mit einem baldigen Abschluß der Verhandlungen könne gerechnet werden. Man habe sich grundsätzlich geeinigt, daß die Bundesrepublik als Wiedergutmachung Waren an Israel liefern soll. Die deutsche Delegation hatte die Lieferung von Waren im Werte von drei Milliarden DM in zwölf Jahren vorgeschlagen. In Bonn weist man darauf hin, daß die vorgeschlagenen Leistungen angesichts so großen Belastungen der Bundesrepublik Zeugnis dafür ablegen, wie ernst es der Bundesregierung mit der Wiedergutmachung des durch das nationalsozialistische Regime an den Juden begangenen Unrechts ist.

### „Roter“ Dekan soll vor Gericht

London (UP). Sieben Abgeordnete des britischen Unterhauses forderten eine gerichtliche Verfolgung des „roten“ Dekans von Canterbury, Dr. Hewlett Johnson. Damit hat sich die Zahl der britischen Parlamentsmitglieder, die von der Regierung ein Einschreiten gegen den Dekan fordern, auf 38 erhöht. Dr. Johnson hatte nach einer siebenwöchigen China-Reise erklärt, die ihm von den Kommunisten vorgelegten „Beweise“ hätten ihn von der Berechtigung ihrer Behauptung, die Alliierten führten in Korea einen bakteriologischen Krieg, überzeugt. Diese Erklärung des wegen seiner Sympathien für den Kommunismus bekannten Geistlichen haben in weiten Kreisen Großbritanniens Empörung ausgelöst. Bereits am Mittwoch hatten neun konservative Unterhausabgeordnete seine Entlassung gefordert.

### Abtrünnige Gaullisten bilden Fraktion

Paris (UP). 30 Abgeordnete, die aus der Partei des Generals de Gaulle (RPF) ausgetreten sind, haben beschlossen, eine gesonderte parlamentarische Gruppe zu bilden, die die Regierung Pinay unterstützen wird. Die neue Fraktion wird sich „Unabhängige Gruppe der republikanischen und sozialen Aktion“ nennen. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete Edmond Barrachin gewählt, der sich früher als Wortführer der Unzufriedenen gegen die Politik des Generals de Gaulle betätigt hatte.

### Briten protestieren in Rom und Athen

London (UP). Großbritannien hat der italienischen Regierung mitgeteilt, daß sie die Anerkennung des Titels von König Faruk als „König von Ägypten und dem Sudan“ durch Italien mißbilligt. Wie aus Alexandria berichtet wurde, soll der italienische Geschäftsträger dem Ministerpräsidenten Sirry Pascha erklärt haben, daß Italien den Titel anerkenne. Griechenland hat König Faruks neuen Titel als erster Mitgliedstaat der NATO offiziell anerkannt. Großbritannien hat in Athen dagegen protestiert.

### Neuer Vorstoß gegen die Öl-Blockade

Geschäfte mit dem Iran bringen volle Kassen - Ein Schlag gegen England

Rom (dat). Die Sache mit dem Öltanker „Rose-Mary“, der als erstes Schiff die englische Öl-Blockade des Iran durchbrechen sollte und den London durch einen geschickt gefangenen Aufkauf des Schiffes hinter dem Rücken der Auftraggeber in seine Hand brachte, beginnt in Vergessenheit zu geraten. Die Versuche dagegen, das Geschäft mit dem iranischen Öl auch ohne und gegen England wieder in Gang zu bringen, gehen eifrig weiter. In Venedig finden gegenwärtig auf internationaler Basis Besprechungen zwischen Vertretern der nationalen iranischen Ölgesellschaft sowie Unternehmern und Schiffseignern statt, die an dem Geschäft im Iran interessiert und bereit sind, dieses Geschäft trotz aller britischer Gegenmaßnahmen auch ohne England in Gang zu bringen.

Die treibende Kraft ist auch diesmal der italienische Unternehmer, Börsenjobber und Versicherungsspezialist Graf della Zonca. Er hat zwar zugegeben, daß er — ebenso wie sein schweizerischer Geschäftspartner Bubenberg — bei dem ersten Versuch dieser Art durch die Manöver Londons im Fall „Rose-Mary“ überfahren wurde, wie noch nie in seinem 72jährigen Leben. Gleichzeitig hat er aber erklärt, daß er aus dieser Niederlage die Lehre gezogen habe und für die Zukunft alle Sicherungen einbauen werde. Er sei insofern, mit Tankschiffen unter den Flaggen von Italien, der Schweiz, Panama und Honduras Öltanker nach Abadan zu entsenden um das iranische Öl wieder auf den Markt zu bringen. Mit etwa 10 Tankschiffen könne das Öl-Geschäft mit dem Iran wieder so flott gemacht werden, daß sich die Kassen von Teheran innerhalb kurzer Frist füllen werden. Für die Geschäftspartner Teherans könnten dabei so gute Verdienstpansien erreicht werden, daß dieses Geschäft Schule mache und Englands Öl-Blockade nach und nach im Sande verlaufe. Graf della Zonca ist davon überzeugt, daß die Engländer es nicht riskieren werden, durch einen Zugriff auf Tankschiffe unter der Flagge der oben genannten Länder im jetzigen Zeitpunkt politische Konflikte hervorzurufen.

Die Engländer hatten im Falle der „Rose-Mary“ den schweizerischen Unternehmer Bubenberg veranlassen wollen, alle Versuche aufzustecken, das Öl-Geschäft mit dem Iran auch ohne England wieder in Gang bringen zu wollen. Als sie mit Bubenberg nicht zurecht kamen, wandten sie sich im geheimen an den Besitzer des alten Öl-Tankers „Rose-Mary“, den Italiener Rizzi, der ihnen dann wider Treu und Glauben das Schiff mit dem iranischen Öl an Bord in Bausch und Bogen hinter dem Rücken Bubenbergs und Graf della Zonca verkaufte. Mossadeg bekam damals fast einen Herzschlag. Graf della Zonca verlor zum erstenmal seine elegante Ruhe. Inzwischen ist jedoch das Öl-Geschäft mit dem Iran ohne die Engländer wieder soweit vorbereitet, daß nur noch ein mit gewaltigen Verlusten möglicher Aufkauf aller freien Tankschiffe die neue Planung des Grafen della Zonca zu durchkreuzen vermöchte.



McCloy verlangt die Freilassung Dr. Linaas. US-Hochkommissar McCloy suchte bei seinem Abschiedsbesuch in Berlin den Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission, General Tschukoin, auf, um von ihm die Freilassung des nach Ostberlin verschleppten Dr. Walter Linaas zu fordern. Unser Bild zeigt den entführten Dr. Linaas.

**Amerikanische Sonderzüge entfallen**

Heidelberg (UP). Die US-Armee stellt in der Nacht vom 15. zum 16. Juli den Betrieb ihrer Sonder-Militärzüge in der Bundesrepublik ein und gibt alle bisher beschlagnahmten Wagen an die Bundesbahn zurück. Nach Mitteilung des amerikanischen Armeehauptquartiers in Heidelberg werden ab Mittwoch in deutschen Zügen auch keine Sonderabteile mehr für US-Soldaten reserviert. Lediglich frei D-Zugpaare und zwei Postzüge werden in Zukunft im reinen Dienstverkehr der amerikanischen Armee auf den Strecken Berlin-Frankfurt, Berlin-Bremerhaven und Bremerhaven-München verkehren.

**Metzger mordete mit Schlachtmesser**

Zwei Tote — drei Kinder entkamen  
Gunszenhausen (UP). Der 39 Jahre alte Metzgermeister Adolf Opl in Gunszenhausen ermordete seine Ehefrau, indem er ihr mit seinem Schlachtmesser die Kehle bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Etwa zwei Stunden später übte sich der Metzger selbst mit seinem Schlachtmesser durch zwei tiefe Schnitte in die Kehle. Vorher hatte Opl versucht, auch seine drei sechs bis zwölf Jahre alten Kinder zu ermorden. Doch schon der älteste Junge konnte sich dem Zugriff des Familiennörders entwinden, als seinem Vater das Schlachtmesser entfiel. Er kam mit Würgemalen davon, während die beiden anderen Kinder fliehen konnten. Opl war als Trinker bekannt. Das Motiv zu der Mordtat ist noch nicht geklärt.

**Reichenberger auf der Schwarzen Liste**

Frankfurt (UP). Pater Reichenberger, einer der bekanntesten Verfechter der Forderung auf Rückgabe der abgetrennten Ostgebiete an Deutschland und ehemaliger Vorsitzender des Katholischen Volksbundes im Südtienland, erklärte in Frankfurt, in den USA werde heute weitläufiger mehr Verständnis für das deutsche Flüchtlingsschicksal als vor einigen Jahren. Man könne dieses Problem nicht mehr totschweigen. Pater Reichenberger kritisierte vor der Presse, daß er noch immer auf der „Schwarzen Liste“ stehe, die es nach seinen zuverlässigen Informationen im Bundesgebiet gebe. Auf dieser Liste stünden alle diejenigen Personen, deren Aufenthalt im Bundesgebiet den Alliierten unerwünscht sei. Er werde hier unter der Nummer 160/29/58 geführt.

**900 Flugzeuge griffen Pjonyang an**  
250 Tonnen Bomben abgeworfen — Riesige Staubwolken über den Angriffszielen

Seoul (UP). Die nordkoreanische Hauptstadt Pjonyang war das Ziel einer der größten Luftangriffe, der von den UN-Streitkräften bisher in Korea durchgeführt wurde. In anunterbrochener Folge griffen mehr als 900 alliierte Bomber- und Jagdflugzeuge mit Bomben und Bordwaffen militärisch wichtige Ziele in Nordkorea an.

An der konzentrierten Operation, während der etwa 1850 Abflüge gezählt wurden, nahmen Flugzeuge von amerikanischen und britischen Flugzeugträgern und Maschinen der südafrikanischen, australischen und südkoreanischen Luftwaffe teil. Unter den Angriffszielen befanden sich die Hauptquartiere der chinesischen und nordkoreanischen Armeen und wichtige Waffen- und Munitionsfabriken. Nahezu 250 Tonnen Bomben wurden geworfen, mehr als 600 Raketenbeschosser und 45 000 Schuß 12- und 20-mm-Munition abgefeuert.

Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS hat über den Angriff berichtet: „Hundert von Menschen, vornehmlich Kinder, Frauen und alte Leute sind durch einen barbarischen Überfall auf die Wohnbezirke von Pjonyang und seine Vorstädte getötet und verletzt worden“. Mehr als 1700 Bomben seien auf die friedliche Stadt geworfen worden, in der es keine militärischen Ziele gäbe. Die amerikanischen Piloten hätten die Wohnhäuser auf 100 Meter Höhe unter Beschuß genommen.

Vom Flug zurückkehrende Piloten berichteten von kilometerhohen Staubwolken über den getroffenen Gebieten. Die Bombardierung habe eine Reihe von Explosionen in den angegriffenen Versorgungslagern, Reparaturanlagen und Munitions-Depots ausgelöst. Der Staub sei teilweise so dicht gewesen, daß die Maschinen nur anhand der Instrumente gesteuert werden konnten.

Die höchste Kommandostelle des Bundesgrenzschutzes soll in Kassel eingerichtet werden.



US-Hochkommissar McCloy verabschiedete sich vom Bundespräsidenten  
Der amerikanische Hochkommissar John McCloy, der in Kürze seinen Posten niederlegt und in die USA zurückkehrt, stattete Prof. Heuss einen Abschiedsbesuch ab. Unser Bild zeigt den Bundespräsidenten mit dem Hochkommissar und seiner Gattin auf der Terrasse der Villa Hammerschmidt.

**Zunächst mit ausländischen Waffen**

Die Ausrüstung der deutschen Truppen - Zu viele Typen in der NATO

Bonn (UP). Militärische Sachverständige in der Bundesrepublik verfolgen mit Besorgnis die Bestrebungen, die künftigen deutschen Divisionen der Europa-Armee mit ausländischen Waffen auszurüsten; sie verlangen eine stärkere Berücksichtigung der bewährten Modelle der ehemaligen deutschen Wehrmacht.

In den zuständigen Dienststellen der Bundesregierung scheint man sich jedoch darüber im klaren zu sein, daß die Erstausrüstung der deutschen Kadet - die etwa drei Monate nach dem Inkrafttreten des Verteidigungsvertrags aufgestellt werden dürften - mit ausländischen Waffen erfolgen muß, weil eine eigene Rüstungsproduktion bis dahin noch nicht angeht.

Von den bisher diskutierten Waffentypen für diese Erstausrüstung - die in erster Linie aus den USA und vielleicht aus Frankreich kommen dürften - behaupten die deutschen Fachleute, sie seien den Modellen weit unterlegen, die bei Kriegsende in der Wehrmacht verwendet wurden. Es werde also darauf ankommen, das Kommando der Verteidigungsgemeinschaft unverzüglich von der Notwendigkeit zu überzeugen, die deutschen Einheiten mit deutschen Waffen auszurüsten. Diese Forderung wird aber durch den Wunsch der anderen Mitgliedstaaten erschwert, für alle Verbände der Europa-Armee genormte Waffen- und Munitionstypen einzuführen, wobei sich wahrscheinlich ein heftiger Streit um die Güte der einzelnen Waffen entwickeln wird.

Zu den Waffen, die von deutschen Sachverständigen als besonders wertvoll und den bekannten Typen ausländischen Ursprungs überlegen bezeichnet werden, gehören die deutsche 8,8-cm-Flak und das Maschinengewehr 42. Ferner würde man die Wiedereinführung des deutschen Sturmgewehrs und des 8-cm-Granatwerfers begrüßen. Bei den panzerbrechenden Waffen - außer der 8,8-cm-Flak - wird

der bewährten deutschen 7,5-cm-Kanone mit Nachladeeinrichtung der Vorzug vor anderen Typen (mit Ausnahme der amerikanischen Bazooka) gegeben.

Eine Wiederaufnahme der Produktion von „Tiger“- und „Königtiger“-Panzern wird von diesen Experten gleichfalls nicht für unvertretbar gehalten, da sie selbst dem britischen „Centurion“ gegenüber für überlegen gehalten werden und die „Königtiger“ auch einem sowjetischen Stalinpanzer gegenüberreten können.

Gegenwärtig wird von den Streitkräften der Westalliierten ein „buntes Sammelsurium“ von Waffentypen verwendet. Allein 32 verschiedene Gewehre und Karabiner mit 13 verschiedenen Patronenarten sind im Gebrauch. Die Amerikaner verwenden zum Teil noch immer ein vollkommen veraltetes luftgekühltes Maschinengewehr aus dem ersten Weltkrieg. Es soll eine theoretische Feuergeschwindigkeit von 300 Schuß pro Minute haben. Das deutsche MG 42 hatte eine theoretische Feuergeschwindigkeit von 1500 Schuß pro Minute.

Die Atlantikpakt-Armee kennt 14 verschiedene Arten von Maschinenpistolen, 23 unterschiedliche Pistolen und sogar 33 verschiedene Typen von Maschinengewehren. Die Zahl der verschiedenen Granatwerfer beträgt 20, die der leichten Geschütze 60, und die der schweren Geschütze 90. Dem Stab General Ridgways sollen allein 750 verschiedene Typenvorschläge für die militärische Ausrüstung und Bewaffung aller Art vorliegen.

In Kreisen deutscher Militärfachleute betont man ferner, daß die Bewaffung vor allen Dingen mit Modellen leichten Gewichts erfolgen müsse, die auch von einem Mann leicht bedient und in Stellung gebracht werden können. Es könne den deutschen Infanteristen nicht zugemutet werden, ältere oder schwerere Waffen zu tragen, als die am Schluß des letzten Krieges in der Wehrmacht üblichen Typen.

**McCloy fordert Dr. Linse zurück**

Tschukow sagt Untersuchung zu - Abschied des Hochkommissars von Berlin

Berlin (UP). US-Hochkommissar McCloy hat bei dem Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission, General Tschukow, persönlich energisch gegen die Verschleppung des Westberliner Rechtsanwaltes Dr. Walter Linse in die Sowjetzone protestiert und die unverzügliche Freilassung Linses gefordert. Tschukow hat McCloy, wie aus einer offiziellen amerikanischen Bekanntmachung hervorgeht, eine sofortige Untersuchung dieses Menschenraubes zugesagt und seine Unkenntnis damit entschuldigt, daß er einige Tage nicht in Berlin gewesen sei.

McCloy's Intervention für den am Dienstag von Agenten des Pankower „Staatsicherheitsdienstes“ entführten Dr. Linse erfolgte während eines Abschiedsbesuches, den der scheidende Hochkommissar dem Sowjetvertreter in dessen Hauptquartier in Karlshorst abstattete.

„Diese Menschenentführungen, diese dauernden Belästigungen müssen aufhören“, sagte McCloy zwei Stunden vorher auf einem Empfang des Berliner Senats gefordert, „eines Tages werden die kommunistischen Führer einsehen, daß das Unrecht, das sie einem einzigen freien Berliner antun, die Empörung der ganzen Welt hervorruft“.

In einer Rede über den RIAS grüßte McCloy die Menschen in der Sowjetzone und unterstrich erneut die Bereitschaft der Westmächte, alle Schritte zu tun, die wirklich freie Wahlen und die Wiedervereinigung Deutschlands bringen können. „Wir werden uns jedoch nicht von sowjetischen Drohungen und Manövern einfangen lassen“, sagte der Hochkommissar.

In einer Feierstunde nahm McCloy die ihm von der Westberliner Technischen Universität verliehene Würde eines Ehrendoktors entgegen. Am Abend gab er einen Abschiedsempfang für tausend alliierte und deutsche Gäste, zu dem auch General Tschukow, sein politischer Berater, Botschafter Semjonow, und sechs weitere Sowjetvertreter eingeladen waren. General Tschukow zog es indessen vor, eine Parade von Volkspolizisten, FDJ-Marschblöcken und „Arbeiter-Delegationen“

auf dem Ostberliner Marx-Engels-Platz abzunehmen. Lediglich der Berliner Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission, Dengin, war erschienen.

**Raketen- und Düsenwaffen für Ostzone**

SED-Generalsekretär Ulbricht hat auf der SED-Parteikonferenz in Ostberlin angekündigt, daß die künftigen Streitkräfte der Ostzone mit Raketen- und Düsenwaffen ausgerüstet werden. „Noch aufzutreibende“ deutsche Spezialisten würden gemeinsam mit sowjetischen Sachverständigen die Entwicklung der Raketen- und Düsenwaffen vorantreiben und das nachholen, was auf diesem Gebiet 1945 in Deutschland zum Stillstand gekommen sei. Präsident Pieck fügte hinzu, die Ostzonen-Streitkräfte würden mit „modernsten Waffen“ ausgerüstet werden.

Der Sohn des Mahdi hat in seiner Eigenschaft als Führer einer sudanesischen Unabhängigkeitspartei eine ägyptische Einladung angenommen, an einer Konferenz über die sudanesisch-ägyptischen Beziehungen in Alexandria teilzunehmen.

Eine Bombe explodierte vor dem Eingang des US-Informationsbüros in Buenos Aires. Zwei Personen wurden verletzt.

Außenminister Acheson bereitet sich schon auf seine nächste Reise vor. Acheson wird in der ersten August-Woche in Honolulu mit den Außenministern von Australien und Neuseeland die Verteidigung im Pazifik besprechen.

Das 51. Veto der Sowjetunion im UN-Sicherheitsrat legte Malik ein, nachdem der Rat eine amerikanische Resolution, die sich gegen die sowjetischen Behauptungen über einen angeblichen Bakterienkrieg richtet, angenommen hatte.

Der Deutsche Beamtenbund, der über 250 000 Mitglieder verfügt, hat sich dem deutschen Mittelstandsbund angeschlossen.

Die diesjährige Fuldaer Bischofskonferenz wurde mit Rücksicht auf den Katholikentag um eine Woche vorgezogen und findet von 11. bis 13. August statt.

Für den Bau einer Jugendherberge in Bonn beantragte der Haushaltsausschuß des Bundestages 200 000 DM aus Bundeshaushaltsmitteln.

General Ridgway kehrte nach seinem zweitägigen England-Besuch wieder nach Paris zurück.

Königin Elisabeth II. empfing Margaret Truman, die Tochter des US-Präsidenten, im Buckingham-Palast.

„Erfolgreich beendet“ wurde die Operation „Quadrille“ in Annam. Wie es in einem amtlichen französischen Kommuniqué heißt, wurden bei dieser „bisher größten Offensive“ 300 Gefangene gemacht und 50 Aufständische getötet.

Bundespräsident Heuss empfing Vorstandsmitglieder des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung und Erforschung des Krebses. Heuss erklärte sich bereit, dem Ehrenausschuß als förderndes Mitglied beizutreten.

Die Bundesschule des DGB in Hattingsen/Ruhr, die nach dem verstorbenen ersten Vorsitzenden des DGB den Namen „Hans-Böckler-Schule“ erhielt, wurde feierlich eingeweiht.

Königin Elisabeth II. empfing General Ridgway. Der General hatte zuvor Unterredungen mit Verteidigungsminister Alexander und Staatsminister Lloyd.

Pietro Nenni, der Parteichef der italienischen Linksozialisten, ist zu einem Besuch in Moskau eingetroffen.



putzt und poliert alles



säubert Arbeitshände



für den groben Scheuerdienst



der Helfer im ganzen Haus

Zum Säubern machen Henkelsachen!

# Ettlinger Gartenstadt erweitert

Wohnungen der „Neuen Baugemeinschaft“ im Hellbergweg werden bezogen

Eines der idealsten Ettlinger Siedlungsgebiete befindet sich im Gewann Ferning und Horbachstraße begrenzt, befinden sich die Häuser der Neuen Baugemeinschaft. Dort, wo noch vor zwei Jahren das Land als Acker bewirtschaftet wurde, geht heute eines der größten Bauprojekte seiner Vollendung entgegen.

Die „Neue Baugemeinschaft“ hat mit der Auswahl des Geländes einen besonders günstigen Griff getan, denn die Bewohner dieser Häusergruppe genießen den Vorteil, in ganz kurzer Zeit den Altbahnhof bzw. die Innenstadt erreichen zu können und dennoch in einem Gebiet zu wohnen, das durch den Namen Gartenstadt gekennzeichnet ist. Von den neuerbauten Häusern kann das Auge zum Gebirge schweifen und wird nicht von anderen Steinkolosse an der Sicht in die Natur gehindert.

Für die Bewohner der Ettlinger Gartenstadt sind in nächster Zeit noch manche Erleichterungen vorgesehen. So sollen unter anderem eine Anzahl Einzelhandelsgeschäfte eröffnet werden, die den neuen Stadteil mit Gegenständen des täglichen Bedarfs versorgen sollen.

Bei der Betrachtung des Gesamtprojekts, das heute bei weitem noch nicht vollendet ist, imponiert vor allen Dingen die einheitliche Gestaltung der einzelnen Wohnblöcke. Unter Wohnblock darf man jedoch keine Mietkasernen verstehen, sondern in diesem Fall eine Art von Einzelhäusern, die wohl zusammengebaut sind, aber dem einzelnen Mieter das größtmögliche Maß an Selbständigkeit belassen.

Der zweite Straßenzug des für die Bebauung durch die Neue Baugemeinschaft vorgesehenen Geländes ist im Werden. An seinem Beginn steht ein Block von vier Häusern des Typ A/1 vor der Vollendung, ein zweiter Block von fünf Häusern des Typ B/1 befindet sich im Rohbaustadium. Der neue Typ A/1 enthält geräumige Dreizimmerwohnungen mit Küche und Bad, zwei je Haus in Vollgeschoss, eine im Dachgeschoss, insgesamt werden durch diesen Block zwölf Dreizimmerwohnungen zur Verfügung gestellt. Die Grundrisse der Häuser zeigen einen reinen Mittelwandtyp; eine Besonderheit ist die Anordnung der Treppe, die auf kleinster Grundfläche von 2,80 x 2,80 m zwischen Treppenhaus und Mit-

telwand noch genügend Raum für den Wohnungstür läßt, so daß sich die Wohnung von drei Seiten um die Treppe legt. Wohnraum mit Elternschlafzimmer liegen auf der Gartenseite des Hauses, der Wohnraum im Erdgeschoss hat einen gedeckten Freisitzplatz, zu dem eine Glasüre führt, der des Obergeschosses besitzt einen geräumigen Balkonsitzplatz, auf dem man auch mit Tisch und Stühlen und einer Liegegelegenheit bequem Platz hat. Auf der Straßenseite befinden sich Wand an gemeinsamen Installationssträngen Küche und Bad, sowie ein Kinderzimmer, das so bemessen ist, daß auch zwei Betten hintereinander darin gestellt werden können. Die Wohnräume erscheinen im Gegensatz zu so vielen Siedlungsbauten unserer Zeit durchaus geräumig, nicht zuletzt durch die geschickte Anordnung von Fenstern und Türen, die jedem Raum erstaunlich viel zusammenhängende Wandflächen belassen und dadurch eine sehr freizügige und leichte Möblierung er-

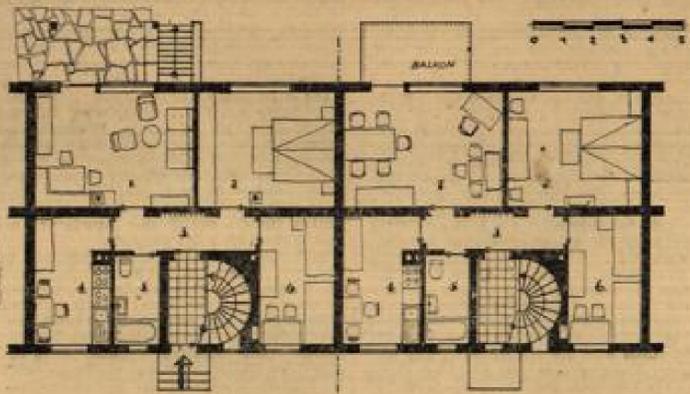
möglichen. Die Böden aller Wohnräume sind mit dem freundlichen, fast teppichartig wirkenden Eichenkleinparkett versehen, das viel zur Behaglichkeit der Raumstimmung beiträgt. In den Wirtschaftsräumen wurde einer der neuartigen fugelosen Spachtelböden verwendet. Die besonders schön gearbeiteten eichenen Haustüren sollen noch kleine Vordächer erhalten.

Der im Rohbau stehende folgende Block wird fünf Häuser mit je zwei Zweizimmerwohnungen enthalten. Zwischen dem bereits seit längerer Zeit bezogenen Häusern an der Wilhelmstraße und dem oben beschriebenen neuen Block am Hellbergweg soll entlang der Straße „Im Ferning“ eine eingeschossige Ladenzeile entstehen, deren erster Abschnitt in Kürze fertiggestellt sein wird. In großzügigem Schwung rundet sich das Vordach über dem ganz verglasten Ladenbau. Die Bewohner dieses neuen Stadteils werden mit der Zeit alle Einkäufe im unmittelbaren Wohnbereich erledigen können. Der Eckladen wird durch die Konsumgenossenschaft zu einem modernen, leichten und sauberen Lebensmittelgeschäft ausgestaltet. In den weiteren Bauabschnitten der Ladenzeile sind u. a. Milchgeschäft, Friseurladen, Schuhmachergeschäft vorgesehen. Die Stadtwerke haben im Zug der Zeile eine Trafostation für das ganze Stadtviertel erstellt, die sich durch diese Anordnung völlig unauffällig in die Gesamtplanung einfügt.

Gesamtplanung, Entwurf und Bauleitung liegen in der Hand von Dipl.-Ing. Peter Gierich.

Während der letzten Tage sind nun die Mieter in den ersten Block der zweiten Häuserreihe eingezogen und haben damit einen neuen Abschnitt im Programm der „Neuen Baugemeinschaft“ begonnen. Viele Menschen, die bisher ein menschenunwürdiges Heim besaßen, können nun wieder aufstehen, wenn sie in ihren eigenen vier Wänden leben dürfen. Freilich können diese neuen Wohnungen zur Zeit nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten, wenn man das große Heer der Wohnungssuchenden betrachtet. Aber eines Tages werden sich — nicht zuletzt durch die Tätigkeit der Baugemeinschaften — Angebot und Nachfrage auch auf dem Wohnungsmarkt wieder ausgleichen.

HAUSTYP A/1 DER NEUEN BAUGEMEINSCHAFT ETTLINGEN



1. WOHNEZIMMER • 2. SCHLAFZIMMER • 3. FLUR • 4. KÜCHE • 5. BAD, WC • 6. KINDERZIMMER

Entwurf und Bauleitung  
Dipl. Ing. Peter Gierich  
Architekt BDA

**J.F. NAGEL** GEGR. 1863  
Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau  
KARLSRUHE - SOFIENSTRASSE 116 - TEL. 8247

**Betonwerk E.O. Schmitt**  
ETTLINGEN Industriegelände  
KARLSRUHE Schwarzwaldstraße 19

**Rink & Vögele**  
PARKETTWERK  
KARLSRUHE-HAGSFELD TELEFON 5261

**Bad. Baustoff-Gesellschaft**  
Genannt & Rößler  
ETTLINGEN Drachenbühlweg 6 - Tel. 37 598  
LANGENSTEINBACH St. Barbarastr. 15 - Tel. 59  
Großhandlung in Wandplatten, Bodenplatten und sämtl. Baumaterialien

**Unser & Fries**  
Blecherei - Installation  
sanitäre Anlagen  
Ettlingen - Karlsruher Str. 40 - Telefon 37 683

**FRIEDRICH & WILH. HAUG oHG.**  
Leopoldstr. 8 Ruf 57 201  
Groß- und Einzelhandel  
TAPETEN - LINOLEUM

Gemeinschafts-Antennenanlage  
elektrische Installation  
**RADIO-BECKER**  
Thiebauthstraße 2 - Telefon 37218

**AUGUST SIEB**  
MALERMEISTER  
Ettlingen Hirschgasse 16

**Artur Pioth**  
Ettlingen - Körnerstr. 11  
Zement- und Kunststeingeschäft  
Ausführung von Plattenarbeiten

**Wilhelm Mackert**  
Blecherei und Installation, Sanitäre Anlagen  
Ettlingen  
Karlsruher Straße 2 - Telefon 37053

**Christian Wolfmüller**  
Schlosserei und mechanische Werkstätte  
Ettlingen - Wilhelmstraße 3 - Telefon 37 471

**Bernhard Welker**  
Dachdeckergeschäft und Gerüstbau  
Ettlingen - Schöllbronner Straße 16  
Telefon 37 588

**Rudolf Kölper**  
Malermeister  
Bau-, Schrift-, Dekorationsmalerei  
Tapezierarbeiten, Lieferung von Tapeten  
Ettlingen, Nohrackerweg 4, Telefon 37698

**Vogel-Faisst**  
Schlosserei  
Ettlingen - Telefon 37 056 - Pforzheimer Str. 36

**Hermann Noz**  
Zimmergeschäft  
Glaseri und Bauschreineri  
Schaufensteranlagen aller Art

**PETER BECKER**  
Malermeister  
Ettlingen (Baden), Asamweg 1, Tel. 378 63  
Ausführung feiner Maler- und Tapezierarbeiten  
Moderne Plastik-Anstriche

**Hans Hamm**  
Malermeister  
Ettlingen - Scheffelstraße 6 - Telefon 37 622

Wand- und Bodenplatten-Ausführungen  
Kachelofen - Warmluftheizung  
**Karl Ringwald**  
Ettlingen, Karlsruher Straße 7, Telefon 378 19

**Josef Bell**  
Gips- und Stukkateurgeschäft  
Alleinvertretung für Stukkolith-Plastik  
Schöllbronner Straße 5 - Telefon 375 62

**Schneider & Söhne**  
Gips- und Stukkateur  
**Wössingen**

**Kurt Eberhardt**  
Rolläden und Jalousien  
Karlsruhe-Weiherfeld  
Wutachstraße 3

**Paul Steinhübel**  
Spezialunternehmen für fugenlose  
Spachtelböden und Estriche  
Karlsruhe / Heimgartenweg 6

# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

## Hanna Reitsch auf dem dritten Platz Frowein Fünfter — Zwischenbericht aus Madrid

Bei den gegenwärtig in Madrid stattfindenden Segelfluggeländerspielen wurde die Geschwindigkeitsprüfung für Ein- und Zweifler ausgetragen. Bei der Prüfung galt es, in kürzester Zeit den 123 km von Madrid entfernten Ort Torres Savina zu erreichen. Die Prüfung für Einflieger gewann der Engländer Philip Wills, der nach den offiziellen Ergebnissen diese Strecke in einer Stunde, 34 Minuten und 25 Sekunden zurücklegte. Von den 31 gestarteten Maschinen erreichten 41, darunter alle deutschen Teilnehmer außer Rudolf Ziegler, das Ziel. Den Geschwindigkeitswettbewerb für Zweifler gewann der Deutsche Frowein mit einem „Kranich III“ mit 1:49:46 Stunden.

Nach drei Wettbewerben ergibt sich folgende Gesamtwertung: Einflieger: 1. Pierre-Franckreich 323 Punkte, 2. Wills-England 216, Zweifler: 1. Beuby-USA 2124, 2. Haasussen-Dänemark 1181, 3. Hanna Reitsch-Deutschland 2024, 4. Manelli-Italien 2018, 5. Frowein-Deutschland und Kabin-Finland je 1912, 6. Kensch-Deutschland 1382, 12. Ziegler-Deutschland 1147 Punkte.

**Robic gewann 14. Etappe der „Tour“**  
Jean Robic (Frankreich) gewann die 14. Etappe der 29. Tour de France, die von Aix en Provence über 170 Kilometer nach Avignon führte, in 2:18:49 Stunden. Italiener Gino Bartali wurde in 2:18:25 Stunden Zweifler vor Gemiliani (Frankreich), Ockers (Belgien), Wagmans (Holland), Gelabert (Spanien), Coppi (Italien) und Dettie (Frankreich) — alle in der gleichen Zeit. Die 13. Etappe, die über 214 Kilometer von Monaco nach Aix en Provence führte, wurde von dem Franzosen Raoul Remy gewonnen.

**Der erste Höhepunkt der Rennsaison**  
Internationale Kämpfe beim Rennen „Rund um Schotten“ — Weltmeister Duke am Start  
Das internationale Motorradrennen „Rund um Schotten“ beginnt am kommenden Sonntag den ersten Höhepunkt der diesjährigen Rennsaison und zugleich die Generalprobe für den eine Woche später stattfindenden „Großen Preis von Deutschland“ auf der Solitude. Nachdem Schotten im Vorjahr das erste internationale Rennen in Deutschland nach dem Kriege veranstaltete, ist es den Veranstalter, aus diesem Gelungen, einen Großteil der ausländischen Spitzenfahrer zu verpflichten.

Über 100 Starter aus 13 Nationen werden auf dem 16 Kilometer langen Kurs um den Sieg kämpfen. Die Hauptattraktion der 20. Neuauflage von „Rund um Schotten“ ist das Erscheinen von je zwei Norton-Werkmaschinen in der 250-cm- und 500-cm-Klasse, die von Doppelweltmeister Geoff Duke und dem TT-Dritten und neuen Norton-Star Ray Amm (Südrhodesien) gesteuert werden. Da außerdem zum ersten Mal in dieser Saison das Werkteam der BMW wieder dabei ist, das in Schotten seine neuen Rennmaschinen erproben will, darf man auf das große Duell zwischen Georg Meier und Walter Zeller einerseits und Geoff Duke und Ray Amm andererseits gespannt sein. Aber auch Horex hat in Friedel Schön und Kurt Mansfeld zwei Fahrer, die den Schottenring bis ins kleinste kennen und hier schon manchen Sieg heranzufahren haben. 43 Fahrer sind in der Hauptklasse am Start, darunter außer den genannten Werkfahrern die Engländer Lawton, Heath, Mann, Matthews, alle auf Norton, und Feich auf Vincent-HRD, der belgische Meister Goffin, der holländische Titelträger von Hilewijk, das australische und neuseeländische TT-Team mit Mc Alpine, Ring, Mudford und Höllner, die Österreicher Fassi und Krakowitz, die Schweizer del Turchia, Haldemann und Wanner sowie der Spanier Texador.

Außer Haldemann, Texador und Krakowitz sind die gleichen Fahrer auch beim ersten Mal im Feld der 250er am Start, in dem noch der Engländer Arthur Wheeler auf Velocette, der Österreicher Ernst Vogel auf AJS und Enrico Lorenzetti auf Moto-Guzzi dabei sind. Wenn allerdings die Dreizylinder-DKW's ihre Kinderkrankheiten überwunden haben und so laufen wie auf der Ellenriede, dann werden die ausländischen Spitzenfahrer gegen Siegfried Wünsche und Ewald Kluge keinen leichten Kampf haben. Neben Roland Schnell taucht auch wieder Friedel

Schön auf einer zweiten Horex in dieser Klasse auf und hat ebenfalls gute Chancen.

Das Rennen der Viertelliter-Klasse, das mit 33 Fahrern besetzt ist, bringt die Auseinandersetzung der neuen deutschen Werkmaschinen von Auto-Union, NSU und Horex mit den schnellitalienischen Werkfahrern Lorenzetti, dem österreichischen Meister Mayer, dem Engländer Wheeler und dem deutschen Meister Thorn-Prikoot gefahren werden. Auto-Union hat nicht weniger als fünf Zweizylinder-Maschinen gemeldet, die von Wünsche, Kluge, Felgenheiser und zwei noch nicht bekannten Fahrern gefahren werden und auf dem kurvenreichen Kurs, dem schnellen „Hilfenennen“ einiges zu schaffen machen sollten. Der junge Lambretta-Weltrekordmann Romeo Ferri stellt zum ersten Mal in Deutschland die neue Zweizylinder-Rennmaschine der Innocenti-Werke vor, der Italiener Montanari und der Österreicher Hollaus bringen Moto-Guzzis vom Typ „Albatros“ an den Start.

Bei den kleinsten bis 125 cm darf man einen sicheren deutschen Sieg erwarten, denn weder die Werkfahrer der holländischen Eysink-Fabrik, Hemooy und Lagerway, noch der Engländer Jackman auf BMC und der österreichische Meister Mayer auf einer Mondial-Sport haben gegen die NSU-Doppeldeckermaschinen und die Mondial des Altmeisters Müller eine Chance. „Rund um Schotten“ gilt für die deutschen Fahrer gleichzeitig als fünfter Meisterschaftslauf.

**Le Mans-Sieger Lang eröffnet Solituderennen**  
Das internationale Solitude-Rennen am 20. Juli wird von den beiden Siegern von Le Mans, Hermann Lang auf Mercedes 300 SL und Helmut Polensky auf Porsche 1900, um 123 Uhr mit zwei Ehrenrunden eröffnet. Dieser Tage wurde gemäß den internationalen Bestimmungen die Rennstrecke auf der Fahrbahnmittelle von einer Geometer gemessen. Die Strecke mißt jetzt nach den verschiedenen Ausbauten und Verbesserungen genau 11 475 m.

**Gelungene Generalprobe für Sechstage-Fahrt**  
Die Auswertung der Ergebnisse der ADAC-Dreitagesfahrt in München und Isny hat gezeigt daß für die deutschen Teilnehmer an der Internationalen Sechstagesfahrt (18. bis 23. September) in Bad Aussee diese Generalprobe dringend notwendig war. Auf einer Strecke, die den Erfordernissen der Sechstagesfahrt entsprach, blieben von 89 gestarteten Motorradfahrern 13 strafpunktfrei und wurden mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Es sind dies: Dollmann-Neckersulz (NSU), Ischinger-Ingolstadt (DKW/SW), Hille-Neckersulz (NSU), Aukthun-Hamburg (Malco), Pohl-Pohltrigen (Malco), Igenstein-Hamburg (Malco), Haas-Nürnberg (Zündapp), Kluge-Ingolstadt (DKW), Wiggerl-Kraus-München (BMW/SW), Haas-Nürnberg (Ardie), Hartner-Forchheim (Triumph), Oelrich-Bad Nornburg (Horex), Zeller-Hammerau (BMW).

**Neuhaus — ten Hoff erst am 20. Juli**  
Der für den 13. Juli im Stadion Rote Erde Dortmund angesetzte Schwergewichtskampf zwischen dem Europameister Heinz Neuhaus und dem deutschen Meister Hein ten Hoff (Hamburg) ist nach Mitteilung des Berliner Veranstalters Joachim Göttert auf den 20. Juli verlegt worden. Hein ten Hoff hat zu Beginn der Woche infolge eines leichten Hexenschusses sein Training unterbrochen.

**Letzte Zwischenrundenspiele im Handball**  
In den beiden Gruppen der Endspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft sollen die Teilnehmer am Endspiel ermittelt werden. Es hat aber keineswegs dem Anschein, als sollten am Sonntag die beiden Finalisten feststehen, denn es kann sehr leicht der Fall eintreten, daß nach Schluß der einfachen Runden alle Vereine punktgleich sind. Da es im Handball keinen Entscheidung auf Grund des „Torverhältnisses“ gibt, kann der Tanz den von neuem losgehen. Das ist durchaus möglich, denn bisher gewonnen stets die gastgebenden Mannschaften. Am kommenden Sonntag spielen:

Gruppe I in Göppingen: FA Göppingen gegen Polizei Hamburg.  
Gruppe II in Neukirchen: TuS Lintfort gegen SG Dietzenbach.  
Der Deutsche Meister, Polizei Hamburg (2:0 P.), hat vielleicht am ehesten die Chance, in Göppingen zu einem knappen Sieg zu kommen.

## Deutsche Kana-Slalom-Meisterschaften

Nach den deutschen Kanomeisterschaften in Hamburg führt nun der deutsche Kanuverband am kommenden Samstag und Sonntag in Rastatt seine diesjährigen Slalommeisterschaften durch. Es hat überrascht, daß diese Meisterschaften, die sonst auf Gebirgsflüssen ausgetragen werden, in die oberhessische Tiefebene nach Rastatt verlegt wurden. Inmitten der Barockstadt wurde auf der Murg eine 250 m lange Strecke ausgeteicht, die ein Gesamtgefälle von 2,2 m aufweist. Trotz dieses „mageren Gefälles“ ist die Strecke recht schwierig, da durch ein Wehr und vier Stämmen das Wasser mit einer Geschwindigkeit von drei Metern pro Sekunde in ein „richtiges Wildwasser“ verwandelt wurde.

## Erstes deutsches Helsinki-Team abgereist

30 deutsche Olympiateilnehmer fliegen vom Hamburger Flughafen Fuhlsbüttel aus mit einer englischen Chartermaschine nach Helsinki ab. Diese erste Gruppe deutscher Olympioniken, die vom Präsidenten des Deutschen Ruderverbandes Dr. Wälfing begleitet wird, besteht aus der deutschen Rudermannschaft und sechs Seglern. Die Sportler, die bereits die einheitliche blaue Olympiakleidung tragen, ließen sich durch das Kreuzfeuer von Pressefotografen, Kameraleuten und Fernseh-Operateuren nicht erschüttern. „Drückt den Daumen für uns“, rief einer von ihnen noch aus dem Flugzeug zurück.

## Die Olympischen Spiele im Südd. Rundfunk

Der Süddeutsche Rundfunk wird während der gesamten Dauer der Olympischen Spiele in Helsinki regelmäßige Originalreportagen senden. Nach einleitenden Vorbereitungen am 17. und 18. Juli (18.15 — 18.30 Uhr) und nach der Übertragung der feierlichen Eröffnung am 19. Juli (vorwiegend in der Zeit zwischen 12.00 und 15.00 Uhr) werden die täglichen Berichte vom 20. Juli bis einschließlich 2. August jeweils von 18.30 — 19.00 Uhr und von 22.00 — 22.30 Uhr gesendet. Mit der Übertragung der Schlußfeier am 3. August, 22.15 — 22.45 Uhr findet die Olympiadeberichterstattung über die Olympischen Spiele in Helsinki zu gewöhnlichen, wird der Abendnachrichtendienst des Süddeutschen Rundfunks in der Zeit vom 20. Juli bis einschließlich 2. August von 22.00 Uhr auf 21.45 Uhr vorverlegt.

## 24 Vereine bei Mannheimer Jugend-Regatta

Der Mannheimer Regatta-Verein veranstaltet am 12. Juli im Mühlhäubchen wieder seine jährliche Jugendregatta und Gig-Regatta, zu der 24 Vereine mit 485 Rudernern aus 17 Städten gemeldet haben. Unter den Teilnehmern befinden sich die Mannschaften von Stuttgart, Konstanz, Frankfurt, Karlsruhe, Eßlingen, Ottenbach, Heppenheim, Gießen, zu denen noch die bereits bewährten Nachwuchsmannschaften aus Mannheim-Ludwigshafen und Heidelberg kommen.

## „Großer Preis der Expres-Verke“

**Berufsstraßenfahrer ermitteln den Meister**  
Die deutschen Berufsstraßenfahrer ermitteln am nächsten Sonntag in der Pfalz im Rennen um den „Großen Preis der Expres-Verke“ über 115 km ihren diesjährigen Meister. Die gebirgige Strecke, die von Speyer über Bad Dürkheim, Kaiserslautern, Schopp, Firmasens, Eberskoben zurück nach Speyer führt, stellt an Fahrer und Material größte Anforderungen. Höchstpunkt der Strecke ist der Esch-Kopf (610 m) im Pfälzer Wald. — Die deutschen Fahrradfabriken entsenden zu dieser Zerreißprobe ihre kompletten Mannschaften.

## Auch die Radamateure starten

Die Radamateure treten am Sonntag in Speyer zum Titelkampf der Vereinstrainingsmannschaften der Straße an, bei der rund 20 Mannschaften am Start sein werden. Als Favorit gilt der bayerische Meister Schweinfurt 99, der den Verteidiger des deutschen Meistertitels, RC Expres Herpersdorf, kürzlich bei der bayerischen Meisterschaft mit fünf Minuten Vorsprung besiegte. Die Schweinfurter haben aber neben Herpersdorf auch mit den Landesmeistern aus Berlin, RC Endspurt Berlin, Württemberg (Stuttgart-Feuerbach), der Pfalz (Schopp-Queidersbach), und dem Hessenmeister RC Adler Frankfurt als scharfe Rivalen zu rechnen. Die 100 km lange Strecke, die die Amateure zu bewältigen haben, führt von Speyer über Dudenhofen, Haßloch, Niederhochstadt, Schweigenheim nach Speyer zurück.



Elisabeth Reclin schwamm Rekord

Einen deutschen Rekord stellte bei den diesjährigen deutschen Schwimm-Meisterschaften die Elisabeth Reclin-Bochum im 400-m-Kraulschwimmen mit einer Zeit von 3:35,8 Minuten auf. Sie gewann auch die 100 Meter Kraul vor Vera Schaeferkordt in 1:05,7 Min.

Aus der Stadt Ettlingen

Frauen sind einmal so!

Frauen sind bewundernswert und bleiben für uns Männer immer und in jeder Beziehung ein großes Rätsel.



Während wir Männer unter der großen Hitze stöhnen und es kaum wagen größere und anstrengende Gespräche zu führen, bringen es unsere Frauen fertig, oft recht ausgiebig in praller Sonnensonne die größten Probleme zu wälzen.

Haben wir uns einmal Gedanken gemacht, wieviel Anstrengungen eine solche Unterhaltung benötigt. Wenn heute Männer auf einer Diskussion etwa sprechen, so ist es meistens so, daß sicherlich ganze Bäche Schweiß von der Stirne rinnen und das Hemd zum Auswinden naß ist.

Das Leben ist ja erst interessant durch die Frauen, denn sie allein machen den Alltag abwechslungsreich, unterhaltsam und spannend. Was werden Tante Amalie und ihre Freundin für einen herrlichen Gesprächsstoff bei dem Mittagstisch für ihre Gatten haben?

Kleines Konzert bei den „Dichtkäufern“ Der Organisator kultureller Veranstaltungen in der Rheinlandkassern, W. J. Kumburg, verhalf einer jungen musikbegabten schwarzen Sängerin aus Mannheim, Mrs. C.L. Fitzgerald, zu ihrem ersten öffentlichen Auftreten.

Der Organisator kultureller Veranstaltungen in der Rheinlandkassern, W. J. Kumburg, verhalf einer jungen musikbegabten schwarzen Sängerin aus Mannheim, Mrs. C.L. Fitzgerald, zu ihrem ersten öffentlichen Auftreten. Die sympathische, noch etwas befangene Sopranistin sang in englischer Sprache mit kultivierter Stimme und schlichtem Vortrag einige geistliche und weltliche Lieder, die sie z. T. selbst am Piano begleitete, wobei sie ursprüngliche, sichere Musikalität verriet.

Richtfest bei der Volksbank Mit einem Richtspruch hoch vom Bau grüßte der Zimmermann am 8. Juli die Angehörigen der Verwaltung und die Angestellten der Volksbank wie auch die Bauhandwerker, die seit dem Baubeginn im April eifrig am Werk gewesen waren.

Das neue Gebäude, von Architekt Heinrich Höll (Ettlingen) entworfen, schließt sich an den bisherigen Bau an. Die maßvolle Gliederung der Fassade an der Kanalstraße ergibt ein gutes Bild und gereicht dem Stadtbild zum Vorteil, vor allem durch die sehr gut gelöste Anpassung an die Umgebung.

Nach Ausführung der Innenarbeiten wird der Neubau im Herbst beziehbar sein und in Verbindung mit den seitherigen Räumen den Wünschen nach hellen und zweckmäßigen Geschäftsräumen entsprechen.

Sibylla-Tage 1952

20.00 Uhr Marsch der Vereine durch die Stadt mit Totenehrung am Kriegerdenkmal. 20.30 Uhr Heimatabend der Ettliger Künstler in der Stadthalle mit anschließendem Unterhaltungskonzert des Musikvereins Ettlingen und Tanz im Bürgerkeller.

Sonntag, den 13. Juli: 7.00 Uhr Wecken (Musikverein Ettl.) Festgottesdienste: 9.00 Uhr St. Martin, 8.15 Uhr Herz-Jesu, 9.30 Uhr Ev. Kirche. 10.30 Uhr Fröhlichessen in der Stadthalle unter Mitwirkung d. Musikvereins Ettlingen.

Nach der Totenehrung am Kriegerdenkmal beginnt heute abend 20.30 Uhr in der Stadthalle der Heimatabend Ettliger Künstler. Mitwirkende sind der Gesangsverein „Eintracht“ und das Kammerorchester sowie Fräulein Ingeborg Endres, Frau Marga Kersting-Heraucourt, Fräulein Sigrid Weber, Fräulein Irngard Stähle, Herr Herbert Scherz, Fräulein Helga Meiner-Landsmann, Fräulein Meta Lauinger, Fräulein Hilde Mai, Frau Margareta Schindler, Fräulein Charlotte Traxel, Herr Rolf Knieper.

Den Höhepunkt des Sibylla-Tags bildet der Historische Festzug, der in diesem Jahr von Martin Fehr gestaltet wurde und sich bestimmt neben den bekannten Festzügen in Bretten, Gengenbach, Ronchen usw. sehen lassen kann. Deshalb ist auch aus den Landorten und aus Karlsruhe mit starkem Besuch zu rechnen.

Singende russische Volksseele

Als wertvolle Ergänzung zu Prof. Stepanus Vortrag im letzten Wintersemester der VHS über das Antlitz Rußlands konnte der Zuhörer diesen Abend aufnehmen, den der Freiburger Lektor für russische Sprache Alexander Kresling mit seinem gemischten Studentenchor in der Aula bot und den wir der Anregung von Prof. Plank und den Bemühungen von F. Emig verdanken.

Schilderte uns damals Prof. Stepanus in seiner ebenso lebhaften wie kultivierten, überlegenen Art die Weite der russischen Landschaft und den durch sie gestalteten Menschen in seiner unsterklichen Vitalität und tiefen schlichten Frömmigkeit, so erleben wir durch Alex. Kresling, der diesen Chor vor etwa 18 Jahren ins Leben rief, mit Staunen die Interpretation nie zuvor gehörter Volkslieder, in denen die russische Seele vermöge einer unerbörten Musikalität ihren Lebenskreis besingt. So stark kommt die innere und geborgene Musikbegabung schlichter Landleute zum Ausdruck, daß sie rein improvisatorisch nicht nur Melodien, sondern begleitende Chorstimmen in vollkommener Gesetzmäßigkeit erfinden und zum Vortrag bringen.

10.566.629,62 DM Soforthilfegelder ausbezahlt

Beim Amt für Soforthilfe des Landkreises Karlsruhe wurde bis zum 31. Juni 6944 Unterhaltshilfeanträge eingereicht. Davon wurden 4874 Anträge bewilligt, 2011 Anträge abgelehnt oder zurückgenommen. 59 Anträge mußten mangels Mittel unerledigt bleiben. Von den 11.762 eingereichten Hausarbeitshilfeanträgen wurden 9901 Anträge bewilligt, 286 Anträge abgelehnt oder zurückgenommen, während 1690 Anträge mangels Mittel unerledigt blieben. Existenzaufbauhilfen wurden insgesamt 488 eingereicht, wovon 169 bewilligt und 319 abgelehnt oder zurückgenommen wurden. 4 Anträge blieben unerledigt. Ausgezahlt wurden bis 30. Juni insgesamt 10.566.629,62 DM Unterhaltshilfe, davon 7.377.910,26 DM an Flüchtlinge, 1.263.374,84 DM an Sachgeschädigte und 1.925.344,52 DM an Wohnungsgeschädigte. Hausarbeitshilfe erhielten Flüchtlinge 1.225.950 DM und Wohnungsgeschädigte 144.600 DM, zusammen also 1.370.550 DM. An Aufbauhilfe erhielten Flüchtlinge 268.100 DM, Sachgeschädigte 135.000 DM, Politisch Verfolgte 2500 DM und Spätheimkehrer 103.000 DM, so daß also insgesamt für Aufbauhilfe 500.300 DM ausbezahlt wurden. Für Lehrlingsbeihilfen wurden 120.065 DM ausgegeben, für Schülerbeihilfen (Landw. Schulen) 1135 DM und für Schülerbeihilfen (Höhere Schulen) 14.210 DM. Somit belaufen sich die Auszahlungen des Amtes für Soforthilfe des Landkreises Karlsruhe bis Ende Juni auf 10.566.629,62 DM.

189 „Verkehrssünder“ im Juni

Im Juni mußten wieder insgesamt 189 „Verkehrssünder vorverurteilt“, um sich in einem von der Landespolizei durchgeführten Unterricht über die Verkehrsvorschriften belehren zu lassen. Davon waren 126 männlich, 57 weiblich und 26 Kinder unter 14 Jahren. Den Löwenanteil stellten wiederum die Radfahrer mit 151 Unterrichtsteilnehmern, wovon die meisten (38 Pers.) wegen Freihändigfahrens erscheinen mußten. 29 Pers. hatten ihr Fahrrad nur mangelhaft ausgerüstet, 26 Pers. hatten verbotenweise eine Person auf dem Gepäckträger mit sich geführt, während 21 Personen ihre Fahrradbeleuchtung nicht in Ordnung hatten. 17 Personen hatten ihre Fahrradbeleuchtung falsch oder gar nicht angezeigt. Die übrigen 38 Unterrichtsteilnehmer mußten sich wegen Vergehen der verschiedensten Art gegen die Straßenverkehrsvorschriften einfinden.

Neueinteilung der Landesarbeitsamtsbezirke

Der Verwaltungsrat der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat im Einvernehmen mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer kür-

zuletzt beschlossen, für das Land Baden-Württemberg ein Landesarbeitsamt mit dem Sitz in Stuttgart und für den Bereich des ehemaligen Landes Baden eine Außenstelle des Landesarbeitsamts mit dem Sitz in Freiburg zu errichten.

Die Außenstelle Freiburg umfaßt die Bezirke der Arbeitsämter Baden-Baden, Freiburg, Konstanz, Lörrach, Offenburg, Rastatt und Villingen.

„Beethoven“ fährt nach Straßburg

Bereits vor einigen Wochen kündigten wir an, daß das in Karlsruhe stationierte Motorschiff „Beethoven“ von Juli an für Fahrten nach Straßburg eingesetzt wird. Nimmehr ist es soweit. Ab Mitte Juli fährt die „Beethoven“ jeden Sonntag nach dem erreichten Ziel auf der anderen Rheinseite. Die Abfahrt erfolgt vom Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens um 7 Uhr. In Straßburg stehen fünf Stunden zur freien Verfügung der Reisenden. Gegen 21 Uhr kehrt die „Beethoven“ wieder nach Karlsruhe zurück. Mit Beginn der Ferien sind außerdem dienstags und samstags Ferienfahrten vorgesehen. Bei Bedarf werden geschlossene Gesellschaften und Betriebsfahrten zu Sonderpreisen durchgeführt.

Die Paßbestimmungen für die Fahrten nach Straßburg sind bedeutend erleichtert. Für die Ausstellung des Sammelpasses genügt die Kennkarte. Wegen der Ausstellung der Ein- und Ausreisepapiere werden die Interessenten um Anmeldung drei Wochen vor Antritt der Reise gebeten.

Unabhängig von dem Fahrtenprogramm nach

Straßburg finden weiterhin Kaffee- u. Rundfahrten statt. Jeden Freitag 15.15 Uhr startet die „Beethoven“ zu einer dreistündigen Kaffee- und Rundfahrt. Die Abfahrt dauert jeweils von 19.15 Uhr bis gegen 22 Uhr.

Für Auskunft, Anmeldung und Kartenverkauf sind die Karlsruhe Reisebüros, der Verkehrsverein Karlsruhe sowie die Reedereiagentur, Nordl. Uferstr. 3 (Tel. 7870 u. 5429) zuständig.

Neuzeitliche und schonende Wäschepflege

Die Firma Henkel & Cie. veranstaltet vom 14. bis 18. Juli Waschvorträge in Ettlingen. Die Vorträge über neuzeitliche und schonende Wäschepflege beginnen jeweils um 15 und 20 Uhr am Montag, 14. 7., im Gasthaus „Fortuna“; am 15. 7. im „Reichsadler“; am 16. 7. in der „Krone“; am 17. 7. im Gasthaus zum „Waldhorn in Busenbach und am Freitag, 18. 7., im Gasthaus zum „Hirsch“.

Schwarzwald-Halbtagsfahrten

Die Albtalbahn veranstaltet in den nächsten Tagen eine Anzahl Halbtagsfahrten in den Schwarzwald. Die erste Fahrt führt am Montag 12.45 Uhr ab Bahnhof Ettlingen-Stadt über Herrenalb, Kaltenbronn nach Wildbad. Karten sind im Vorverkauf bei der Bahnverwaltung der Albtalbahn (Tel. 37406) und in der Geschäftsstelle der Ettlinger Zeitung erhältlich.

Vereine berichten

Gesangsverein „Freundschaft“. Heute abend 19.30 Uhr treffen sich alle Sänger pünktlich im „Hirsch“.

MGV „Liedertafel“ Ettlingen. Die aktiven Mitglieder treffen sich am Samstag, 12. Juli, 19.45 Uhr im Vereinslokal zur Teilnahme der Ettlinger Vereine an der Totenehrung am Kriegerdenkmal.

Nächste Singstunde des Frauenchors: Montag, 14. Juli. Nächste Singstunde des Männerchors: Dienstag, 15. Juli. Samstag, den 12. Juli.

AGV „Eintracht“. Die Sänger treffen sich heute vereinbart um 8 Uhr heute abend am Schloßplatz, zu einer Ehrung. Anschließend singt der Verein in der Stadthalle. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der Verein am Sonntag zur „Sängerlust“ nach Karlsruhe fährt. Abfahrt 1 Uhr ab Schillerschule. Die Sänger werden bei beiden Veranstaltungen um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Fußballverein Ettlingen. Anlässlich der zu den Sibyllatagen stattfindenden Totenehrung treffen sich die Mitglieder heute 19.45 Uhr im Schloßhof.

Die Kolpingfamilie trifft sich heute 19.45 Uhr am „Rebstock“ zur Teilnahme an der Totenehrung.

Deutsches Rotes Kreuz — Ortsverein Ettlingen. Anlässlich der Sibyllatage 1952 übernehmen wir den Sanitätsdienst. Treffpunkt am Sonntag, 13. Juli, 13.30 Uhr im Übungsraum im Schloß.

Der Verein der Rastgefäßzüchter veranstaltet heute 20 Uhr im Gasthaus zum „Ritter“ einen Vortrag über Gefäßzüchtung. Referent ist der bekannte Züchter Willi Rempert aus Raihingen.

Kolpingfamilie. Am Montag, 14. 7., spricht in der Wochenversammlung der Gruppe Kolping (20.30 Uhr im „Rebstock“) Gewerbeschuldirektor a. D. Kober über das Thema: Kolpingsohne auf Fahrt. Wir rufen besonders auch die Altmittglieder zur Teilnahme auf, da manche liebe Erinnerung wach werden wird.

Morgen Jugendtreffen in Mülsch

Die Vorbereitungen zum Treffen der Jugendverbände der Dekanate Ettlingen und Rastatt am morgigen Sonntag sind in vollem Gang. Bis jetzt haben sich fast 700 Teilnehmer hierzu vorangemeldet. Angesichts der Tagesfolge wird ein entscheidender Tag für die Jugendarbeit bevorstehen. Dies gilt besonders für die Arbeitskreise und die Kundgebung mit der Ansprache des bekannten Redners Prof. Burghard aus Pforzheim.

Wir gratulieren

Frau Johanna Klein, Sternengasse, feierte gestern ihren 50. Geburtstag.

Anpassen bei der Behandlung Ihrer Wäsche

Besondere, schwanweiße Wäsche erzielen Sie durch das rote Paket Dr. Thompson's Waschpulver - Wasch- und Einweichmittel zugleich - Paket 37 Pf., Doppelpaket 68 Pf.



Eine angenehme Abkühlung empfunden man nach dem Besuch der heißen Sauna im Heißbad Wenz. Links sehen Sie den Eingangsraum für die Badbesucher; von dem Spezialofen wird die dahinterliegende holzgetäfelte Sauna auf etwa 80 Grad Wärme gebracht. Hat man drinnen genügend geschwitz und durchblutet, dann kann man sich in dem rechts sichtbaren Raum abkühlen oder massieren lassen. Wie neugeboren fühlt man sich, wenn man nach solchem Wechselbad wieder ins Freie kommt.



Achtung!

# Auf zum Sibyllentag nach Ettlingen!

Achtung!

Am 12., 13. und 14. Juli befindet sich

## Festscher's reichhaltiger Vergnügungspark

an der Knabenschule, Pforzheimer Straße.

Zu zahlreichem Besuch zu dem herrlichen Volksfest ladet ein: Der Unternehmer

### Mehr Omnibuse notwendig

Öffentliche Gemeinderatsitzung nahm zum Postfahrplan Stellung

Spessart. In der öffentlichen Gemeinderatsitzung am Dienstag, 8. Juli, wurde der Genehmigungsbescheid der Haushaltsatzung mit Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1952/53 bekanntgegeben. Dieser Haushaltsplan war vor der Aufstellung von dem Haushaltsausschuß eingehend beraten worden. Vom Gemeinderat wurde er beschlossen, so daß sich keine weitere Aussprache mehr ergab. Als zweiter Punkt der Tagesordnung kam der Überprüfungsbescheid der Gemeinderatsrechnung von Jahre 1949/50 zur Verlesung. Ein recht umfangreicher Bericht, der keine wesentlichen Beanstandungen enthielt. Es wurde ergänzend darauf hingewiesen, daß in dieses Rechnungsjahr 1949/50 der Bau der erweiterten Wasserversorgung und die Erstellung des Gemeindefriedhofes fällt, wodurch der Umsatz im Vergleich zu anderen Jahren ein wesentlich höherer war. Aus diesem Grund mußten damals auch Ausgaben gemacht werden, die im Haushaltsplan zwar vorgesehen waren, aber nicht mit genauen Zahlen angegeben werden konnten. Nach Überprüfung des Berichtes war man der übereinstimmenden Auffassung, aus den Mitteln, welche seinerzeit aus den Wirtschaftsgeldern für die Vermögensanlage eingesetzt wurden, keine Rückenschreibungen vorzunehmen. — Aus verschiedenen Gründen mußte ein Antrag auf käuflichen Erwerb von Gemeindegut, der von einem Angrenzer gestellt worden war, vertagt werden. Einige andere von Bürgern eingebrachte Anträge wegen Ermäßigung von Hundesteuer, Feuer- und Schutzabgabe, Regelung von Kaufverträgen

mit der Gemeinde konnten nur teilweise erledigt werden. Die restlichen Anträge mußten ebenfalls vertagt werden.

Im Anschluß daran wurde bekanntgegeben, daß sich die Firma Weber, die sich um die Aufstellung von Reklametafeln bemüht hatte, mit dem Vorschlag des Gemeinderates, den er auf seiner letzten Sitzung gemacht hatte, in der Ortsmitte auf gemeindeeigenem Grund eine Anschlagstafel zu erstellen, einverstanden erklärt hat. Die bisherige Anschlagstafel beim Rathaus wird durch einen Anschlagkasten mit Glasscheiben ersetzt. Dieser Kasten ist bereits geliefert auf Kosten der Werbefirma. Dieser Kasten bedeutet insofern einen Fortschritt, als dadurch erreicht wird, daß die Anschläge nicht mehr wie bisher allen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind. In diesem Zusammenhang wurde auch über das Erlassen einer Gemeindefestsetzung beraten. Als Ergebnis wurde beschlossen, eine solche Satzung auszuarbeiten und von der Behörde genehmigen zu lassen. Es wird darin die Art und Weise örtlicher Bekanntmachungen festgelegt. Das hat sich als notwendig erwiesen, da die Gemeinde in der jüngsten Vergangenheit diesbezüglich recht unerfreuliche Erfahrungen machen mußte. Es sollen in Zukunft alle örtlichen Bekanntmachungen im Anschlagkasten bekanntgemacht werden. Nur in ganz eiligen und dringenden Fällen werden solche durch die Ortschelle bekanntgemacht.

In der allgemeinen Aussprache wurde die Frage des Postomnibusverkehrs Ettlingen-Spessart, Schöllbrunn, Schultenbach und Völ-

kersbach angeschnitten, weil in den letzten Wochen mehrfach der dringende Wunsch nach einer Reform der Fahrpläne bzw. einer Erweiterung laut geworden ist. Es wurde berichtet, daß besonders der Verkehr in den frühen Nachmittags- und den späten Abendstunden als lückenhaft empfunden wird. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Beförderung von Schichtarbeitern wie auch von Privatfahrgeleuten, besonders der Hausfrauen. Es seien der Post bereits präzise Vorschläge in dieser Hinsicht unterbreitet worden, deren Beantwortung teilweise unbefriedigend sei; zum Teil stünde eine Antwort noch aus. Es sei befremdend, daß die Post, ein so großes und öffentliches Unternehmen, kein Risiko wage und schon immer von vornherein hundertprozentige Sicherheit für besetzte, wenn nicht überbesetzte Wagen haben wolle. Die Fahrgelegenheit müsse zuerst da sein, dann werde sie auch benutzt. Man könne niemand durch Unterschrift zur Benutzung eines bestimmten Kurses verpflichten. Es wurde auch Kritik geübt an dem Samstagsfahrplan. Der letzte Militärgasfahrplan um 14 Uhr, der nächste um 18 Uhr. Wenn die Arbeiter am Samstagnachmittag noch Einkäufe machen wollten, könnten sie in den meisten Fällen dies nicht vor 14 Uhr tun, da die Läden im allgemeinen bis zu dieser Zeit geschlossen hätten. Wenn der Arbeiter seine Zeit, die ebenso kostbar sei wie die anderer Leute, nicht ungenutzt in der Stadt versitzen wolle, dann müsse er mit der Wochenkarte in der Tasche den Heimweg zu Fuß antreten. Es sollte aber zwischen 15.30 und 16.30 Uhr wenigstens ein Wagen eingesetzt werden. Es sei Tatsache, daß fast alle Wagen, auch wenn der Kurs in den Morgen- und Abendstunden doppelt fährt, gut besetzt

seien; mitunter müßten 15 und mehr Fahrgäste stehen. Gelegentliche Kontrollen, die anderes feststellen wollen, seien unwesentlich. Man äußerte den Wunsch, die Post möchte diese Angelegenheit zum Gegenstand gemeinsamer Besprechungen machen, um eine für alle Beteiligten befriedigende Lösung zu finden.

### Bericht aus Spessart

Am Sonntag hielt der Verein ein Gartenfest ab. Infolge zu großer Hitze war der Besuch in den Nachmittagsstunden etwas mangelhaft. In um so größerer Zahl erschien das Publikum gegen Abend. Der Musikverein Schöllbrunn unterstützte die Veranstaltung recht lebhaft. Dreimal trat die Kapelle in den Musikpavillon und ließ ihre schneidigen Melodien erklingen. Auch der Musikverein Eberrot besuchte die Veranstaltung. Der Männergesangsverein „Germania“ Spessart beteiligte sich mit seiner ganzen Sängerschar. Mehrere Lieder kamen unter Herrn Hecks Stabführung vortrefflich zu Gehör. Auch die Spessarter Musikkapelle ließ sich in gewohnter Weise unter Herrn Schäfers Direktion vernehmen. Am Montagabend erfreute ein Kinderfestzug die Einwohnerschaft. Die Vereinsleitung hat hier wieder eine glückliche Hand gehabt. Wenn die Beteiligung von Seiten der Schulkinder nicht ganz so zahlreich war, so hatte das zwei Gründe. Erstens war die älteste Schulklasse auf einem Ausflug unterwegs, zweitens wußten viele nicht mehr den Hergang eines solchen Umzuges. Der Kinderzug bewegte sich vom Roten Haus durch das ganze Dorf zum Festplatz. Ein Wurstschoppen beendete den Schmaus. Die Brezel vom Musikverein war allerdings schon aufgegessen.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

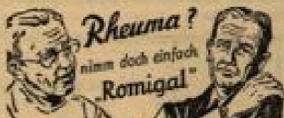
ALBERT KATZENBERGER  
TRUDEL KATZENBERGER  
GEB. DIETZ

ETTLINGEN, 12. JULI 1952

Drachenebenweg 4

Auguststraße 3

Schlank durch  
**Neda-Schlank-Dragees**  
Unschädlich  
zu DM 1,35 u. DM 2,75



**Rheuma?**  
nimmt doch einfach  
**Romigal**

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Gicht, Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenksbeschwerden werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal schnell in barmühsige Fälle mit bestem Erfolg bekämpft. Romigal ist ein polyvalentes (mehrwertiges) Heilmittel und wirkt daher Ihre schmerzhaften Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1,35, Großpackung M 1,30. In allen Apotheken.

## Enorm preiswerte Sonder-Posten

Porzellangeschirre	Haushaltwaren
Obertassen z. Ausschauen, Serviceform, elfenbein —48, —38, weiß -30	Kehrschaufel email, grau-grün 1.25
Teller zum Ausschauen tief —38, hoch —48, 19 cm -30	Emaille-Eimer weiß-weiß, 27 cm Durchmesser 1.95
Kaffeekannen elfenb., 2,3l, weiß 1.75 -95	Bazarwanne email, weiß-weiß, 36 cm 2.95
Saucieren festmontiert od. mit Henkel elfenbein 1.25 weiß 1.25 -95	Waschschüssel email, rund, mit Napf, 34 cm, weiß 3.25
Suppen-Terrine mit Deckel, in versch. Formen 1.75, 1.40 1.25	Trinkbecher Polikap, farb. sort. -30
Kaffeervice 15tlg., elfenbein 9.75	Einkochapparat vernickt, m. Emaille, Federn u. Thermometer 12.90
Tafelservice 23tlg., elfenbein 14.75 weiß 14.90	Schmortöpfe Alu. mit Deckel, Satz 3tlg. 4.95
Salatschüsseln 6tlg., Springst., beist. 3.75, weiß 3.75	Rohkostmaschine mit 4 Einleiten 2.95

Ein einmaliges Sonderangebot für Wirte!

Weinglas Apfelform a. weißes Stiel -59	Limonadenglas mündgeschl. aus Weinrömer -25
Opt. Weinglas a. weißes Stiel -70	Weinrömer 1/2 Liter 1-1 a. grünes Stiel -95
Weinglas Apfelform a. grünes Stiel -65	Weinrömer 1/2 Liter 1-1, 1/2 hohe Form, grüner Stiel -90

**KAUFHAUS**  
**Schneider**  
ETTLINGEN • KARLSRUHE • RASTATT • BRUCHSAL • KEHL • KORK

Für den Sommerschlußverkauf  
**30 Aushilfsverkäuferinnen**  
möglichst mit Kenntnissen in Textilwaren gesucht  
**KAUFHAUS SCHNEIDER**

Gesundheit trinken:  
**Teinacher Sprudel**  
begünstigt den Stoffwechsel

Vertretung: Arthur Steiner, alkoholfreie Getränke, Ettlingen, Rheinstr. 9, Tel. 37 074. Brauerei Huttenkreuz A.G., Ettlingen, Karlsruher Straße 20

**PERSIL**  
„Neuzeitliche und schonende Wäschepflege“

Ein Vortrag, der Ihnen am praktischen Beispiel zeigt, wie Sie einfacher billiger und schonender waschen können. Wir beraten Sie auch in der Pflege empfindlicher farbiger Wäscheteile und geben erprobte Winke zur Erleichterung der Haushaltsführung

**HENKEL & CIE - GMBH - DUSSELDORF**

Montag 14. 7. Gasthaus „Fortuna“  
Dienstag 15. 7. Gasthaus „Reichsadler“  
Mittwoch 16. 7. Gasthaus zur „Krone“  
Donnerstag 17. 7. Gasthaus zum „Waldhorn“ Busenbach  
Freitag 18. 7. Gasthaus zum „Mirsch“ jeweils 13 und 10 Uhr

Der Besuch ist kostenlos! Es findet kein Verkauf statt!  
Jede Hausfrau erhält einen praktischen Gegenstand für die Waschküche

**ZUMIETEN GESUCHT**  
Junges Ehepaar sucht in Ettlingen oder Umgebung  
**Ein-Zimmer-Wohnung**  
Angeb. unter 2530 an die EZ

**ZU VERKAUFEN**  
**BMW**  
Kraftfahr. 750 ccm preiswert zu verkaufen.  
Zu erf. unter 2532 in der EZ

**15 Ar Weizen** auf dem Haln und 2 Ziegenlämmer zu verk. Ettlingen, Rheinstraße 25

**Buchen Brennholz** gesägt und gespalten pro Ztr. 5.80; Kiefern-Schwarten kurz gesägt 5.80; Bündelholz 0.50 DM pro Stück, alles trocken frei Haus sofort lieferbar. Bestell-Liste liegt h. der Ettlinger Zeitung auf. Franz Brunner, Busenbach, Schottmühle.

**Gehr. Krüger**  
Leder-Gummi-Schuhbedarf  
ab 14. Juli 1952  
Sternengasse 23  
Ecke Seminarstraße, Telef. 37164 (vormals Bürk)

Bis nach  
**Feldbergweg 8**  
(Ferning) umgezogen.  
**Ernst Berg**  
Versicherungen aller Art

**PASS-BILDER**  
schnellstens  
**E. O. DRÜCKE**  
bei der Post

**Kirchen-Anzeigen**

**St. Martins-Kirche**  
Sonntag, den 13. Juli, 4. So. u. Pfingsten  
8 Uhr hl. Beicht; 9/10 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Männer  
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
9 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß des Sibyllentages mit Predigt und deutschem Amt  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
1/8 Uhr Vesper für die hl. Pflanzzeit; anschließend Versammlung der Männersolidarität im Chöre.

**Spinnerei:** Sonntag, 13. Juli, 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Julie Pöckl).  
Dienstag, 15. Juli, 8 Uhr hl. Stunde.  
Mittwoch, 16. Juli, 9/10 Uhr 2. Opfer für Hermine Klein.

**Evang. Kirchengemeinde**  
Sonntag, den 13. Juli 1952, 5. Sonntag nach Trinitatis  
8.00 Uhr Bruchhausen  
9.30 Uhr Schöllbrunn unter Mitwirkung des Kirchenchors von Ettlingen  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Ps. 103, 11-13) Kollekte für unsere Brüder in der Ostzone zum Besuch des Kirchentages  
10.45 Uhr Kindergottesdienst  
20.00 Uhr Bibelstunde  
Donnerstag 20.00 Uhr Frauenabend